

1197 0.12.1 T

BStU



Archiv der Zentralstelle

MfS - HA XXII

Nr. 738/1

LEITZ Juris

Es gibt eine ganze Reihe von Definitionen, die von Experten benutzt werden, um die Erscheinung des Terrorismus zu beschreiben, doch keine einzige hat allgemeine Zustimmung gefunden. Zum Zwecke der Erfassung und Kodierung von Angaben über terroristische Zwischenfälle haben wir uns auf Definitionen gestützt, die innerhalb des breiten Spektrums von Expertenmeinungen, sowohl ausländischer als auch Experten unseres Landes, einen etwa in der Mitte liegenden Standpunkt repräsentieren.

Terrorismus ist vorsätzliche, politisch motivierte Gewalt, die von Untergrundgruppen oder staatlich gesteuerten Geheimagenten gegen zivile Ziele angewandt wird und die für gewöhnlich darauf abzielt, auf ein bestimmtes Publikum Einfluß auszuüben.

Internationaler Terrorismus ist Terrorismus, der Bürger oder Territorien von mehr als einem Land erfaßt.

UntersuchungsergebnisseExplosion auf dem Flug Nr. 858 der Korean Air

Veröffentlicht durch
den
Koreanischen Übersee-Informationsdienst

Januar 1988

Dies ist eine nichtamtliche Übersetzung des koreanischsprachigen
Berichts der Agentur für nationale Sicherheitsplanung der Republik
Korea.

INHALT:

Die Untersuchung	S. 3
Das Beweismaterial	S. 16
Das Geständnis	S. 33
Regierungserklärung	S. 40

DIE UNTERSUCHUNGZusammenfassung des Zwischenfalls

Die Untersuchung der Explosion auf dem Flug Nr. 858 der Korean Air, zu der es am 29. November 1987, gegen 14.05 Uhr an Bord der Maschine kam, als diese sich über dem Andamanischen Meer vor der Küste Burmas befand und bei der alle 115 Insassen ums Leben kamen, hat bewiesen, daß die verabscheuungswürdige Greuelthat auf Anweisung von Kim Jong Il, dem zweiten Mann in Nordkorea, begangen wurde.

Es ist nachgewiesen worden, daß es sich bei den Tätern um zwei nordkoreanische Geheimagenten gehandelt hatte, die sich als japanische Staatsbürger ausgaben und die Namen Shinichi Hachiya und Mayumi Hachiya benutzten. Es wurde festgestellt, daß der wirkliche Name des Leiters des Teams, Shinichi Hachiya, der auf dem Flughafen von Bahrain durch die Einnahme von Gift Selbstmord beging, Kim Sung Il war, welcher als Spezialagent für die Forschungsabteilung¹ des Zentralkomitees der nordkoreanischen Arbeiterpartei (Kommunistische Partei) arbeitete. Es wurde weiter festgestellt, daß es sich bei Mayumi Hachiya, gegen die die Untersuchung noch läuft, um Kim Myon Hui handelte, eine Spezialagentin, die ebenfalls der o. g. Forschungsabteilung angehörte.

Im Juli 1984 machte man aus den beiden Agenten Vater und Tochter, und zwar mit der Zielstellung, einen Spezialauftrag zu erfüllen, um die Olympischen Spiele 1988 in Seoul zu torpedieren und die Republik Korea auch anderweitig zu destabilisieren; sie wurden auf eine dreimonatige Auslandsreise geschickt, um sich mit den Bedingungen für spätere Operationen vertraut zu machen. Vom 7. Oktober 1987 an wurden sie auf persönliche Weisung von Kim Jong Il einen Monat lang im Gebrauch von Zeitbomben und anderen Sabotagemethoden unterwiesen, um ein Passagierflugzeug

1 - gemeint ist eine Art Aufklärungsabteilung zur Beschaffung von Informationen, die direkt dem ZK der Partei unterstellt ist - d. U.

der Korean Air in die Luft zu sprengen, mit dem Ziel, ausländische Staaten von einer Teilnahme an den Olympischen Spielen in Seoul abzuhalten.

Am 12. November 1987 flogen Shinichi Hachiya und Mayumi Hachiya vom Flughafen Sunan, nahe der nordkoreanischen Hauptstadt Phjongjang gelegen, ab und trafen am 28. November 1987, um 20.30 Uhr (Ortszeit) in Bagdad ein. Ihre Reise dorthin hatte sie über Moskau, Budapest, Wien und Belgrad geführt. In der Wartehalle des Bagdader Flughafens warteten sie drei Stunden, um in die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, umsteigen zu können, die nach Abu Dhabi fliegen sollte.

Am 29. November, gegen 5.05 Uhr (28. November, 22.05 Uhr - Ortszeit), etwa 20 Minuten vor dem geplanten Abflug des besagten Flugzeuges, stellten sie eine in einem Radio versteckte Zeitbombe so ein, daß sie neun Stunden später zusammen mit flüssigem Sprengstoff, der in einer Schnapsflasche enthalten war, explodiert. Dann bestiegen sie die Maschine, wobei sie die Bomben bei sich trugen.

Am 29. November, um 7.44 Uhr (29. November, 2.44 Uhr - Ortszeit), verließen sie bei einer Zwischenlandung auf dem Flughafen von Abu Dhabi das Flugzeug und ließen die Bomben in der Gepäckablage der Maschine zurück. Neun Stunden später, am 29. November, gegen 14.05 Uhr (Koreanische Standard-Zeit), explodierte die Maschine mit 115 Menschen an Bord über dem Andamanischen Meer.

Persönlicher Werdegang

Kim Sung Il, der sich als Japaner namens Shinichi Hachiya ausgab, war ein 70jähriger Spezialagent der Forschungsabteilung des Zentralkomitees der nordkoreanischen Arbeiterpartei (Kommunistische Partei). Er war ein Elite-Agent, der über langjährige Übersee-Erfahrungen verfügte, fließend vier Fremdsprachen - Japanisch, Chinesisch, Englisch und Russisch - sprach und als Elektronik-Experte galt. Seine Frau und seine sieben Kinder leben im Bezirk Moranbong, Phjongjang.

Die 26jährige Kim Hyon Hui, die sich als Japanerin namens Mayumi Hachiya ausgab, ist die älteste Tochter des 58jährigen Kim Won Sok, der früher

für das nordkoreanische Außenministerium gearbeitet hatte und in Tongshin-Dong, im Bezirk Tongdaewon, Phjongjang, lebte. Sie absolvierte die Hashin-Volksschule, dann die Chungshin-Mittelschule und belegte den Erstjahreskurs des Vorbereitungsseminars an der Kim-Il-Sung-Universität. Alle diese Bildungseinrichtungen befinden sich in Phjongjang. Im Februar 1980, während des zweiten Studienjahres am Institut für Fremdsprachen in Phjongjang, wo sie Japanisch als Hauptfach studierte, wurde sie aufgrund ihrer außergewöhnlichen Schönheit, ihres Talents und ihrer familiären Herkunft als Mitarbeiterin für die Forschungsabteilung des Zentralkomitees der nordkoreanischen Arbeiterpartei angeworben.

Kim Hyon Hui trat am 15. April 1982 der nordkoreanischen Arbeiterpartei bei. Am 5. August 1985 wurde ihr eine Medaille für verdienstvolle Arbeit für den Staat, im Andenken an den 40. Jahrestag der nationalen Befreiung, verliehen. Am 15. April 1987 wurde ihr auch der Orden der Staatsflagge, III. Klasse, verliehen. Sie ist somit eine hervorragende Spezialagentin.

Es wurde nachgewiesen, daß Kim Won Sok, ihr Vater, von 1962 bis 1967 als III. Sekretär an der nordkoreanischen Botschaft in Kuba tätig war. Später war er an der nordkoreanischen Botschaft in Moskau eingesetzt. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß er gegenwärtig als Vertreter für Fischereiwesen im Büro der nordkoreanischen Handelsvertretung in Angola arbeitet. Es werden Anstrengungen unternommen, um dies zu belegen.

Zur Zeit leben drei Mitglieder der Familie von Kim Hyon Hui im Apartment Nr. 1 in der 7. Etage des Apartmenthauses des Handelsministeriums, Munsu 1-dong, Bezirk Munsu, Phjongjang. Dies sind Lim Myong Shik, 54, ihre Mutter, die, bevor sie heiratete, an der Manwol-Mittelschule in Kaesong unterrichtete; ihre Schwester, Lehrerin an der Tonghung-Mittelschule in Phjongjang und ihr Bruder, der am Institut für Fremdsprachen in Phjongjang Arabisch studiert hat. Alle aus ihrer Familie sind linientreue Mitglieder der nordkoreanischen Arbeiterpartei.

Kim Hyong Hui, oder Mayumi, war dank ihres hübschen Gesichts und ihrer guten familiären Herkunft seit der Zeit, da sie in der Grundschule war, Kinderdarstellerin. Am 2. November 1972, als sie in der ersten Klasse der Mittelschule war, überreichte sie Chang Key Young, dem leitenden Delegierten der Republik Korea für das Süd-Nord-Koordinierungskomitee einen Blumenstrauß, als dieser Phjongjang besuchte, um am zweiten Treffen dieses Komitees teilzunehmen.

Ausbildung in Nordkorea

Im Februar 1980, zu der Zeit, da sie im zweiten Studienjahr am Institut für Fremdsprachen in Phjongjang war, wurde Kim Hyong Hui wegen ihrer familiären Herkunft, ihres guten Aussehens und ihrer Fähigkeit, Japanisch sprechen zu können als Mitarbeiterin angeworben. Beginnend im April 1980 durchlief sie, von der Außenwelt völlig abgeschirmt, eine einjährige Ausbildung in politischer Ideologie, im Kriegshandwerk, Schießen, Marschieren über weite Entfernungen und andere militärische Lehrgänge an der Politisch-Militärischen Hochschule Kumsong, einer Einrichtung für die Ausbildung von Geheimagenten, die im Bezirk Yongsong, Phjongjang, liegt.

Von April 1981 bis März 1983 lebte sie zwei Jahre lang mit einer Japanerin, die als nordkoreanische Agentin arbeitete, in einem "Gästehaus" in Tongbuk Ri, Phjongjang, zusammen, um sich mit japanischen Sitten und Gewohnheiten vertraut zu machen und um ihre Sprechfertigkeiten im Japanischen zu verbessern, damit man sie für eine Japanerin halten könnte.

Zwischen März 1983 und Juli 1984 befand sie sich 16 Monate lang in einem anderen "Gästehaus" in Tongbuk Ri zur professionellen Spionageausbildung, einschließlich militärischer Ausbildung, Autofahren, Fotografieren und Nachrichtenverbindung, in Vorbereitung auf geheime Operationen gegen die Republik Korea.

Übersee-Ausbildung

Im Juli 1984 wurde Kim Hyon Hui mit Kim Sung Il zusammengeführt, und aus beiden wurde ein Vater-Tochter-Sabotage-Team, das drei Jahre und vier Monate lang eine harte Ausbildung zur Durchführung von geheimen

Operationen absolvierte, einschließlich Sprengen, Fremdsprachen und der Anpassung an kapitalistische Kultur.

Vom 15. August 1984 an waren sie einen Monat lang auf Reisen, so waren sie in Wien, Kopenhagen, Frankfurt, Genf und Paris, um sich mit der Atmosphäre und mit Schauplätzen in anderen Ländern vertraut zu machen. In kommunistischen Ländern benutzten sie nordkoreanische Pässe und in westlichen Ländern gefälschte japanische Pässe.

Nach ihrer Europa-Reise reiste Kim Hyon Hui über Hong Kong allein in geheimer Mission nach Macau, wo sie im Hotel "Aido", Zimmer 122, abstieg, um auf weitere Instruktionen aus Phjongjang zu warten.

Inzwischen hatte sich Kim Sung Il als Japaner namens Shinichi Machiya getarnt und reiste am 21. September 1984 allein in geheimer Mission über den Flughafen Kimpo ein, worauf er für sechs Tage, also bis zum 26. September, im Hotel "Präsident" in Seoul abstieg. Danach begab er sich am 28. September nach Macau, wo er sich mit Kim Hyong Hui traf und reiste am 2. Oktober über Peking nach Phjongjang zurück.

Kim Hyong Hui kehrte ebenfalls nach Phjongjang zurück und absolvierte von Januar bis Juni 1985, also sechs Monate lang, eine intensive Ausbildung in Japanisch und Chinesisch. Danach wurde sie für eineinhalb Jahre nach Kanton in China und nach Macau geschickt, um sich mit den dortigen Sprachen und Gewohnheiten vertraut zu machen.

Kim Hyong Hui wurde damit insgesamt sieben Jahre und acht Monate als Übersee-Mitarbeiterin ausgebildet, die sich als Ausländerin ausgab.

Befehl zur Sprengung des Flugzeuges

Die Sprengung der Maschine der Korean Air auf dem Flug Nr. 858 wurde auf persönlichen Befehl von Kim Jong Il durchgeführt. Der Auftrag wurde Kim Sung Il und Kim Hyong Hui am 7. Oktober 1987 durch den Leiter der Forschungsabteilung des Zentralkomitees der nordkoreanischen Arbeiterpartei übertragen. Die Hauptpunkte des Befehls von Kim Jong Il sind die folgenden:

- Die Partei hat beschlossen, ein Flugzeug der Korean Air zu sprengen und zwar mit dem Ziel, die Versuche Südkoreas, die Existenz beider Teile Koreas zu verewigen und die Olympischen Spiele 1988 allein auszutragen, zum Scheitern zu bringen.
- Dieses Vorhaben, das rechtzeitig zu einem kritischen Zeitpunkt zu realisieren ist, wird den Wunsch aller Länder der Welt nach einer Teilnahme an den Olympischen Spielen dämpfen und wird dem südkoreanischen Marionettenregime einen vernichtenden Schlag versetzen.
- Dieses Vorhaben muß unbedingt durchgeführt und muß absolut geheim gehalten werden.

Nach dem Erhalt der Befehle erhielten die beiden Mitarbeiter vom 7. Oktober bis 10. November einen Monat lang in einem "Gästehaus" in Tongbuk Ri, Phjongjang, eine Sprengausbildung. Sie erhielten die speziellen Instruktionen,

- Zeitbomben zu installieren, die als kleines Radio und als Schnapsflasche getarnt sind, Dinge, die Reisende einer Maschine der Korean Air alltäglich bei sich tragen, und zwar so zu installieren, daß kein belastendes Beweismaterial zurück bleibt;
- mit dem Bereichsleiter Choe aus der Forschungsabteilung des ZK der nordkoreanischen Arbeiterpartei von Phjongjang über Moskau, Budapest und Wien nach Belgrad zu reisen;
- in Belgrad von Choe Sprengstoff zu übernehmen;
- die Passagiermaschine der Korean Air, die von Bagdad nach Seoul fliegt, zu besteigen, die vorher preparierten Zeitbomben in der Maschine zurückzulassen, auf dem Flughafen von Abu Dhabi bei einer Zwischenlandung die Maschine wieder zu verlassen, nach Wien zu fliegen und von dort gemeinsam mit Choe nach Phjongjang zurückzukehren.

Daneben erhielt Kim Hyong Hui allein die Instruktionen,

- für den Fall, daß Kim Sung Il, der Leiter des Teams, aus bestimmten unvorhergesehenen und unvermeidlichen Gründen nicht in der Lage sein sollte, dies zu tun, die Zeitbomben selbst zu preparieren und sie selbst einzustellen;

- vorzugeben, Japanerin und die Tochter von Kim Sung Il zu sein und daß beide zusammen auf einer Touristenreise im Ausland unterwegs sind, auf diese Weise die tatsächliche Identität des Mannes geheimzuhalten sowie sich um ihre operativen Gelder zu kümmern;
- die Filterspitze einer Zigarette, in der eine Giftampulle verborgen ist, zu zerkauen, um sich selbst zu töten - dies im äußersten Falle, um das Ansehen und den Ruf des Genossen Kim Jong Il zu schützen.

Am 10. November 1987, zwei Tage vor dem Abflug von Phjongjang, hob der Leiter der Forschungsabteilung des ZK der nordkoreanischen Arbeiterpartei gegenüber den beiden Mitarbeitern hervor, daß Kim Jong Il ihnen persönliche Anweisungen erteilt hätte. Der Leiter der Abteilung gab ihnen dann die letzten Instruktionen, die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, die am 28. November 1987, um 23.30 Uhr von Bagdad nach Seoul fliegen sollte, zu sprengen.

In einer solchen Weise arbeitete Nordkorea von Oktober bis November über zwei Monate hinweg peinlich genaue Pläne mit dem Ziel aus, die Sprengung zu einem perfekten Verbrechen zu machen, bei dem die Täter nie bekannt werden würden.

Es ist offensichtlich, daß Nordkorea den geheimen Plan zur Sprengung eines Passagierflugzeuges, das nach Seoul fliegen sollte, etwa 50 Tage vor dem letzten Termin für die Annahme der Einladungen zur Teilnahme an den Olympischen Spielen in Seoul in die Tat umsetzte und zwar mit folgender Zielstellung:

- die Aufmerksamkeit der Welt auf Sicherheitsprobleme hinzulenken, die es im Zusammenhang mit den Olympischen Spielen gibt und so die Länder von einer Teilnahme an den Spielen abzuhalten und sie schließlich zu Fall zu bringen;
- die infolge der drängenden politischen Tagesfragen, einschließlich der Überarbeitung der Verfassung und der für Dezember angesetzten Präsidentschaftswahlen, im November ohnehin hektisch gewordene politische Situation in Südkorea weiter anzuhetzen und damit den Prozeß der Demokratisierung zu hemmen;

- das Mißtrauen der südkoreanischen Arbeiter gegenüber ihrer Regierung zu schüren, indem im Ausland arbeitende Koreaner, die größtenteils mit Korean Air fliegen, geopfert werden, wobei die Tatsache ausgenutzt wird, daß diese Fluggesellschaft verschiedene Zugänge zum Nahen Osten und nach Südostasien anfliegt, wo die Nachfrage nach koreanischen Facharbeitern groß ist.

Inangriffnahme des Auftrags

Am 12. November 1987, um 6.00 Uhr, zwei Tage nachdem sie den Befehl zur Sprengung des Flugzeuges erhalten hatten, sprach Kim Hyon Hui vor dem Bildnis von Kim Jong Il im Foyer des Gästehauses folgenden Eid:

"In diesem Augenblick, da das ganze Land den großartigen Aufbau des Sozialismus im Tempo der 80er Jahre erlebt, die Revolution im Süden sich auf einer hohen Stufe befindet und der Versuch der Feinde, die Existenz der beiden Teile Koreas zu verewigen, immer heimtückischer wird, werde ich, da ich mit einem Kampfauftrag im Hinterland des Feindes betraut worden bin, stets an das Vertrauen und die Achtung der Partei denken, werde die Drei Revolutionären Kodexe (für Organisation, Auftrag und Leben) einhalten und werde meinen Auftrag in Zusammenarbeit mit meinem Partner exakt ausführen. Ich werde bis zum Tod für den edlen Ruf und das Ansehen des geliebten Führers kämpfen."

Nach dem Ablegen des Eides erhielt Kim Hyon Hui einen nordkoreanischen Paß, der auf den Namen Kim Ok Hwa ausgestellt war. Sie flog zusammen mit Kim Sung Il, dem Leiter des Teams, geführt von Bereichsleiter Choe und dem Beratungsbeamten Choe aus der Forschungsabteilung der nordkoreanischen Arbeiterpartei vom Flughafen Sunan in Phjongjang ab und erreichte am 13. November 1987 Budapest über Moskau kommend.

Am 18. November 1987, nach einem sechstägigen Aufenthalt in einem geheimen Unterschlupf, welcher von den Mitarbeitern der nordkoreanischen Botschaft vorbereitet worden war, fuhren sie mit einem Wagen der Botschaft nach Wien, wo sie für fünf Tage im Hotel "Am Parkring", Zimmer Nr. 603, wohnten. Auf dem Weg dorthin gaben sie ihre nordkoreanischen Pässe ab und erhielten falsche japanische Pässe, die auf die Namen

Shinichi und Mayumi Hachiya ausgestellt waren.

Am 19. November kaufte Kim Sung Il Flugtickets für die Maschine der Austrian Airlines, die über Wien, Belgrad, Bagdad und Abu Dhabi nach Bahrain fliegt, mit der Zielstellung, in Bagdad in die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, dem Ziel ihrer Operation, umzusteigen.

Am darauffolgenden Tag kauften sie Tickets für eine Maschine der Alitalia Airlines nach Rom, über Abu Dhabi und Amman, für ihre Rückkehr nach Hause nach Beendigung ihres Einsatzes.

Am 23. November 1987, gegen 14.25 Uhr (Ortszeit) verließen sie Wien an Bord einer Maschine der Austrian Airlines, kamen gegen 15.30 Uhr desselben Tages in Jugoslawien an und stiegen im Hotel "Metropolitan", Zimmer 811, ab. Am 26. November kauften sie im voraus Tickets für eine Maschine der Austrian Airlines von Rom nach Wien, so daß sie nach Beendigung ihres Einsatzes wieder zu den Choes stoßen konnten.

Am 27. November, gegen 19.00 Uhr, erhielten sie von Bereichsleiter Choe, der mit dem Zug nach Belgrad gekommen war, eine Zeitbombe, die als ein in Japan hergestelltes Radio vom Typ "Panasonic" getarnt war sowie flüssigen Sprengstoff, welcher in einer Schnapsflasche enthalten war.

Wie geplant bestiegen sie am Abend des 28. November die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, die von Bagdad über Abu Dhabi und Bangkok nach Seoul fliegen sollte, wobei sie die Sprengstoffe bei sich trugen. Die Sprengstoffe wurden in die Gepäckablage über den Sitzplätzen Nr. 7B und 7C gelegt, bevor sie auf dem Flughafen von Abu Dhabi die Maschine verließen und dabei nur ihre persönlichen Sachen bei sich hatten.

Der Flug Nr. 858 wurde in Richtung Bangkok fortgesetzt, und die Maschine explodierte am 29. November, gegen 14.05 Uhr (Koreanische Standard-Zeit) über dem Andamanischen Meer, neun Stunden nachdem die Zeitbombe eingestellt worden war und nachdem der Pilot um 14.01 Uhr eine Meldung an den Kontrollturm in Rangoon gefunkt hatte. Die Meldung lautete: "Rechnen mit ganz pünktlicher Landung in Bangkok. Zeit und Position normal."

Untersuchung des Anschlages

Als die Maschine des Fluges 858 nach ihrem letzten Funkkontakt mit dem Kontrollturm in Rangoon am 29. November, um 14.01 Uhr verschwand, nahmen die koreanische Regierung und die Korean Air eine Analyse der Gesamtlage vor und schlußfolgerten, daß die hohe Wahrscheinlichkeit bestand, daß das Flugzeug während des Fluges von Terroristen in die Luft gesprengt worden war. Sie wiesen unverzüglich die koreanische Botschaft in den Vereinigten Arabischen Emiraten und die Vertretung der Korean Air an, die 15 Ausländer zu überprüfen, die auf dem Flughafen von Abu Dhabi ausgestiegen waren. Shinichi Hachiya und Mayumi Hachiya wurden als diejenigen herausgefunden, die am ehesten verdächtig waren. Sie waren aus mehreren Gründen verdächtig:

- Auf den Einreiseformularen hatten sie einfach nur die ihnen gegebenen Namen "Shinichi" und "Mayumi" eingetragen, entgegen der üblichen Gewohnheit japanischer Touristen, nur die Familiennamen hinzuschreiben.
- Sie waren in solche Städte gereist wie Wien und Belgrad, welche des öfteren von Nordkoreanern als Ausgangsbasis für Übersee-Operationen benutzt werden.
- Sie benutzten den Flug Nr. 858 von Bagdad nach Abu Dhabi, wobei sie sogar drei- bis sechsstündige Wartezeiten als Transitpassagiere in Kauf nahmen, trotz der Tatsache, daß man Bahrain, ihr Reiseziel, viel günstiger im Direktflug von Belgrad aus über Amman erreichen konnte.
- Nachdem berichtet worden war, daß die Maschine vermißt werde, meldeten sie sich früher als geplant in ihrem Hotel ab und verließen es.

Gestützt auf diese Verdachtsmomente ließ die koreanische Botschaft in Bahrain unverzüglich die japanischen Pässe in der japanischen Botschaft überprüfen, und man entdeckte, daß sie gefälscht waren. Die Behörden von Bahrain wurden von diesem Fakt unterrichtet und nahmen sie fest, als sie die Ausreiseformalitäten erledigten. Während sie auf dem Flughafen zwecks Befragung festgehalten wurden, versuchten sie, durch die Einnahme von Gift Selbstmord zu begehen, wodurch sich der Verdacht gegen sie noch verstärkte.

Unmittelbar nach diesem Vorfall gab es in der Agentur für Nationale Sicherheitsplanung erste Vermutungen, die dahingingen, daß es sich bei dem Fall um einen Terrorakt Nordkoreas handelte. Daraufhin entsandte sie umgehend ein Expertenteam für Terrorismusbekämpfung nach Bahrain. Die Regierung der Republik Korea ersuchte die Regierung von Bahrain, die Verdächtigen an sie auszuliefern, wobei sie erklärte, daß es sich bei ihnen um nordkoreanische Agenten handeln mußte, da die von ihnen angewandte Methode, sich durch die Einnahme von Gift selbst umzubringen, mit der Methode identisch war, die nordkoreanische Agenten benutzten. Außerdem sei die Art des Giftes, daß sie benutzt hatten, dasselbe wie das, welches die nordkoreanischen Agenten Shin Kwang Su und Chong Hae Kwon bei sich hatten, die zu einem früheren Zeitpunkt verhaftet worden waren.

Die Untersuchung begann richtig als die Behörden von Bahrain dem Ersuchen nachkamen und am 15. Dezember Kim Hyon Hui, den Leichnam von Kim Sung Il und das gesamte Beweismaterial übergaben.

Nach der Ankunft in Seoul am 15. Dezember weigerte sich Kim Hyon Hui zu essen oder zu sprechen. Sie lag nur infolge der Nachwirkungen des Gifts und der Erschöpfung mit geschlossenen Augen auf ihrem Bett. Sie wurde gründlich untersucht und erhielt wegen der Nachwirkungen des Giftes auch medizinische Behandlung. Es wurden außerdem Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um einen weiteren Selbstmordversuch auszuschließen.

Am nächsten Tag begann sie, einfache Erklärungen in Chinesisch und Japanisch abzugeben. Am 18. Dezember, drei Tage nach ihrer Ankunft, bat sie auf Chinesisch um ein Hamburger, nachdem sie eine Schüssel mit Reisschleim gegessen hatte. Dann begann sie auch Reis zu essen.

Auch nachdem sie sich beruhigt hatte, beantwortete sie keine der Fragen, die man ihr fünf Tage lang in Koreanisch stellte. Sie gab vor, Chinesin zu sein, so zum Beispiel durch das Schreiben chinesischer Gedichte. Während der Untersuchung gab es viele Schwierigkeiten, weil sie viele falsche Erklärungen, sowohl in Chinesisch als auch in Japanisch, abgab. So sagte sie: "Ich bin Pai Yu Hui aus der Provinz Heilungkiang in China

und lebte in Kanton. Meine Mutter heiratete, nachdem ich geboren wurde, bald wieder, und so bin ich ganz allein."

"Im Juli 1986 zog ich illegal von Kanton nach Macau, wo ich Shinichi Hachiya traf, als ich in einem Spielkasino arbeitete. Er adoptierte mich, und ich lebte in Japan."

"Ich bin in Phjongjang gewesen, um meine Mutter zu treffen, die einen Koreaner geheiratet hatte und in einer Textilfabrik arbeitete."

Doch nicht nur ihre Adresse in Japan erwies sich als falsch, sondern auch ihre Gewohnheiten, einschließlich der Art und Weise, wie sie während der Zeit der Untersuchung ihr Bett machte, waren die streng anerzogenen Gewohnheiten, wie sie in nordkoreanischen Gästehäusern vermittelt werden.

Auch die Tatsache, daß sie nicht mit der traditionellen Lebensweise und der Geographie von China oder Japan vertraut war und daß sie nicht mit einem Akzent der Provinz Heilungkiang Chinesisch sprach, veranlaßte die Untersuchenden, die Möglichkeit zu prüfen, ob ihre Erklärungen falsch sein könnten.

Mit der Zeit wurde sie innerlich sehr aufgewühlt, weil sie sich ein Urteil danach bildete, was sie aus dem koreanischen Fernsehen und aus den Haltungen der Untersuchenden über das Leben in Korea erfahren konnte. Diese unterschieden sich sehr von dem, was sie erwartet hatte, Sie begann zu erkennen, daß sie auf der Grundlage von falschen Voraussetzungen als ein Werkzeug für nordkoreanische terroristische Aktivitäten ausgenutzt worden war.

Am 23. Dezember, gegen 17.00 Uhr, acht Tage nach ihrer Ankunft, stieß sie plötzlich eine weibliche Untersuchungsbeamte an und sagte, zum ersten Mal in Koreanisch: "Vergeben Sie mir. Es tut mir leid." Danach legte sie ein vollständiges Geständnis in Koreanisch ab.

Abschluß

Um die Olympischen Spiele von Seoul zu torpedieren, bediente sich Nordkorea zweier Mitarbeiter, die über sieben Jahre lang ausgebildet worden waren. Diese gaben sich als Ausländer aus und begingen ein brutales Verbrechen, bei dem sie 115 unschuldige Menschen erbarmungslos umbrachten.

Wir sind dem Land, das die Untersuchung vertraulich unterstützt hat, zu tiefem Dank verpflichtet. Wir hoffen, daß es uns auch weiterhin unterstützen wird, indem es all seine Kräfte vereinigt, um die bedeutsamen Olympischen Spiele von 1988 zu einem Erfolg zu machen kraft einer entschiedenen Sicherheitshaltung gegenüber den nordkoreanischen Kommunisten.

Darüber hinaus nutzen wir diese Gelegenheit, um klipp und klar zu sagen, daß, wenn es seitens anderer Länder in irgendeiner Form den Wunsch nach einer Zusammenarbeit bezüglich dieses Vorfalls geben sollte, wir dann bereit sind, diesen Wunsch zu akzeptieren und eine gemeinsame internationale Untersuchung durchzuführen. Wir werden für eine aktuelle Berichterstattung im In- und Ausland, einschließlich der Länder des kommunistischen Blocks, jeden Vorteil bieten, indem wir alle Materialien zur Verfügung stellen.

Zum Abschluß möchten wir gegenüber den Regierungen und den betreffenden Agenturen der befreundeten Staaten, einschließlich Bahrain, unsere tiefe Wertschätzung zum Ausdruck bringen, da sie bei den Untersuchungen aktiv mit uns zusammengearbeitet haben. Wir beten noch einmal für den Frieden der Seelen, die durch diesen Vorfall geopfert wurden und drücken den Familien der Hinterbliebenen gegenüber unser tiefempfundenes Beileid aus.

DAS BEWEISMATERIALIdentität der Agenten:

Kim Sung Il , der wirkliche Name von Shinichi Hachiya,
der Selbstmord beging

Adresse: Bezirk Moranbong, Phjongjang, Nordkorea
Beruf: Spezialagent, Forschungsabteilung der nordkoreanischen
Arbeiterpartei
Alter: 70

Er war Experte auf dem Gebiet der Elektronik und den Japanischen,
Chinesischen, Englischen und Russischen mächtig. Seine Frau und seine
sieben Kinder leben im Bezirk Moranbong von Phjongjang.

Angaben aus dem gefälschten japanischen Paß von Kim:

Name: Shinichi Hachiya
Ständige Adresse: Okayama, Japan
Geburtsdatum: 2. November 1918
Größe: 1,70 m
Paß-Nr. MG 5741632
Ausstellungsdatum: 2. September 1983

Kim Hyon Hui , der wirkliche Name von Mayumi Hachiya

Ständige Adresse: Tongshin Dong, Bezirk Tongdaewon, Phjongjang, Nordkorea
Gegenwärtige Adresse: Wohnung Nr. 1, 7. Etage, Apartmenthaus des Handels-
ministeriums, Nr. 65, Munsu 1-Dong, Phjongjang
Beruf: Spezialagent, Forschungsabteilung der nordkorea-
nischen Arbeiterpartei
Geburtsdatum: 27. Januar 1962

Fräulein Kim trat als Kim Ok Hwa auf während sie als nordkoreanische
Agentin ausgebildet wurde, als Mayumi Hachiya, wenn sie sich als Japa-

nerin ausgab und als Pai Yu Hui, wenn sie vorgab, Chinesin zu sein.

Angaben aus dem gefälschten Paß von Fräulein Kim:

Name: Mayumi Hachiya
Ständige Adresse: Okayama, Japan
Geburtsdatum: 27. Januar 1960
Größe: 1,62 m
Paß-Nr.: MG 5021208
Ausstellungsdatum: 16. März 1983

Ihre Bildung und Erfahrungen:

- von September 1968 bis August 1972:

Vier-Jahres-Kurs an der Hashin-Volksschule Phjongjang.

Während ihres Schulbesuchs tritt sie als Kinderdarstellerin in zwei dramatischen Filmen auf, einer davon trägt den Titel "Der Verstand einer Tochter"

- von September 1972 bis August 1977:

Fünf-Jahres-Kurs an der Chungshin-Mittelschule in Phjongjang.

Am 2. November 1972, als sie in der ersten Klasse der Mittelschule ist, überreicht sie Chang Key Young, dem leitenden Delegierten der Republik Korea, zur Tagung des Süd-Nord-Koordinierungskomitees, die in Phjongjang stattfindet (s. beigefügtes Foto) einen Blumenstrauß.

- von September 1977 bis August 1978:

Abschluß eines einjährigen Vorbereitungslehrganges an der Kim-Il-Sung-Universität.

- von September 1978 bis Februar 1980:

Sie verläßt das Institut für Fremdsprachen Phjongjang, nachdem sie zwei Jahre Japanisch studiert hat.

- von März 1980 bis November 1987:

Sie erhält als Mitarbeiterin der Forschungsabteilung des Zentralkomitees der nordkoreanischen Arbeiterpartei (Kommunistische

Partei) eine geheime Spionageausbildung.

- 15. April 1982:

Sie wird Mitglied der nordkoreanischen Kommunistischen Partei.

- 15. August 1985:

Anlässlich des 40. Jahrestages der nationalen Befreiung von der japanischen Herrschaft wird ihr eine Medaille verliehen.

- 15. April 1987:

Ihr wird ein Orden des Landes, III. Klasse verliehen.

Ihre Familie

Vater, Kim Won Sok (58):

Nach Absolvieren der Sektion für englische Sprache der Kim-Il-Sung-Universität wird er im Außenministerium eingesetzt. Dann arbeitet er an den Botschaften Nordkoreas in Kuba und der Sowjetunion. Seit August 1986 ist er in der Handelsvertretung Nordkoreas in Angola für Fischereiangelegenheiten verantwortlich.

Mutter, Lim Myong Shik (54):

Sie war einst Lehrerin an der Manwol-Mittelschule in Kaesong.

Schwester, Kim Hyon Ok (24):

Sie ist jetzt Lehrerin an der Tonghung-Mittelschule in Phjongjang.

Bruder, Kim Hyon Su (22):

Er studierte am Institut für Fremdsprachen in Phjongjang arabische Sprache.

(Seite 16 des Originals:)

Ganzfoto von Fräulein Kim Hyon Hui

Ihr Kleid kaufte sie sich für 100 US-Dollar am 25. November 1987 in Wien. Sie ist 1,63 m groß und wiegt 54 kg. Ihre Blutgruppe ist "O".

Das Bild zeigt Fräulein Kim Hyon Hui, als sie in der ersten Klasse der Mittelschule ist, beim Überreichen eines Blumenstraußes an Chang Key Young, den leitenden Delegierten der Republik Korea zur Tagung des Süd-Nord-Koordinierungskomitees, die am 2. November 1972 in Phjongjang stattfand.

(Seite 17 des Originals:)

Das Hotel "Estoril" in Macao, in dem Fräulein Kim vom 20. bis 26. September 1984 wohnte, während sie als nordkoreanische Übersee-Spionageagentin ausgebildet wurde.

Eine Kopie des Gästeregisters des Hotels "Estoril" zeigt, daß Fräulein Kim unter dem japanischen Namen Mayumi Hachiya am 21. September 1984 eingetragen wurde und daß sie im Zimmer Nr. 122 wohnte.

(Seite 18 des Originals:)

Das Ming-Chu-Tai-Appartmenthaus in Macao, in dem Fräulein Kim von September 1986 bis Januar 1987 wohnte, um sich an die kapitalistische Gesellschaft zu gewöhnen. Sie wohnte im Zimmer 1 in der dritten Etage.

(Seite 19 des Originals:)

Die Sprengstoffe

Zeitbombe und gleichzeitig Radio

Anzeige für die Zeiteinstellung - explodiert nach 9 Stunden

Derselbe Typ eines in Japan hergestellten "Panasonic"-Radios, das als Zeitbombe benutzt wurde, um die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, zu zerstören (Modell "Panasonic RF-082").

Das Innere des Radios wurde umgebaut, um seine Arbeitsweise auf ein Mindestmaß zu reduzieren, und der freie Raum wurde mit Sprengstoff vom Typ "C 4 - Komposition" ausgefüllt. Eine Batterie wurde als Sprengzünder genutzt.

(Seite 20 des Originals:)

Unterbringung der Zeitbombe:

Am 27. November 1987, um 19.00 Uhr erhielten die Agenten im Hotel "Metropolitan" in Belgrad von einem Nordkoreaner namens Choe, welcher für die Ausbildung von Agenten verantwortlich war, eine Zeitbombe und flüssigen Sprengstoff. Der flüssige Sprengstoff, der als Schnaps getarnt war, sollte die Sprengwirkung verdoppeln. Die Agenten versteckten den Sprengstoff zusammen mit Zigarettenstangen in einem Plastik-Einkaufsbeutel.

Am 28. November 1987, um 20.30 Uhr trafen sie mit einer irakischen Maschine in Bagdad ein. Kim Sung Il stellte 20 Minuten bevor sie die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, bestiegen die Uhr der Zeitbombe ein, so daß sie neun Stunden später explodiert.

Dann bestiegen sie die koreanische Maschine, wobei Fräulein Kim den Einkaufsbeutel trug.

Methode des Zündens der Bombe:

Der Schalter der Weckeinrichtung auf der Vorderseite des Radios wurde zu einem Mechanismus zur Zeiteinstellung für die Bombe umgebaut. Stellte man den Schalter der Weckeinrichtung auf die Stellung "Radio", wurde die Uhr aktiviert und brachte die Bombe neun Stunden später zur Detonation.

Stelle, an der die Bombe versteckte wurde:

Der Sprengstoff war in der Gepäckablage über den Sitzplätzen mit der Nr. 7 versteckt.

Die Agenten legten den Einkaufsbeutel, der die Zeitbombe und den flüssigen Sprengstoff enthielt, in die Gepäckablage über den Sitzplätzen 7 B und 7 C der Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, die am 28. November 1987, um 23.27 Uhr von Bagdad in Richtung Seoul abfliegen sollte.

Am 29. November 1987, um 2.44 Uhr traf die Maschine in Abu Dhabi ein, die Agenten verließen die Maschine und ließen den Sprengstoff zurück.

(Seite 21 des Originals:)

Einzelheiten zu den Sprengstoffen:

C4-Komposition: Das Innere des Radios wurde umgebaut, um die Arbeitsweise desselben auf ein Mindestmaß zu reduzieren und so genügend Raum für 350 g Sprengstoff zu schaffen.

PLX (Flüssigsprengstoff Picatinny): Dieser befand sich in einer Whiskyflasche.

Merkmale der Sprengstoffe:

- C4-Komposition der Radio-Zeitbombe:

1,34mal stärker als TNT, läßt sich leicht in jede beliebige Gestalt verformen, ist geruchslos und kann nicht von Hunden aufgespürt werden, ist nichtmetallisch und kann daher nicht mit Röntgenstrahlen entdeckt werden.

- PLX: (vermutlich)

äußerst sicher und leicht zu handhaben, leicht als Schnaps zu tarnen aufgrund seiner zitronengelben Farbe, wird für gewöhnlich für terroristische Zwecke genutzt.

Vergleich der Stärke der Sprengstoffe (Wirkungsradius):

Typ \ Menge	C4-Komposition	TNT	Dynamit
453,6 g	340 - 400 m	250 - 300 m	220 - 270 m
350 g	250 - 310 m	190 - 230 m	170 - 210 m

Ergebnis des Sprengstoff-Tests:

Typ und Menge: C4-Komposition, 350 g

Zu sprengender Gegenstand: Stahlplatte (Dicke: 10 mm, Breite: 50 cm,
Länge: 50 cm)

Stahlplatte (Dicke: 5 mm, Breite: 50 cm,
Länge: 50 cm)

Datum des Tests: 9. Januar 1988, 9.00 - 12.00 Uhr

Ort des Tests: Ausbildungsplatz für Terrorismusbekämpfung

(Seite 22 des Originals:)

Testsprengung mit 350 g C4-Komposition:

Vergleich der Größe des Radios mit der des Sprengstoffstückes

Abwiegen des Gewichts des Sprengstoffes

(Seite 23 des Originals:)

Anbringung des Sprengstoffes

Moment der Sprengung

Ergebnisse der Sprengung - Stahlplatte (Dicke: 10 mm) und Stahlplatte
(Dicke: 5 mm)

(Seite 24 des Originals:)

Das Gift

Das Gift, das von den Agenten genommen wurde:

Als Kim Sung Il und Fräulein Kim sich der Vernehmung durch die Untersuchungsbeamten wegen des Besitzes von gefälschten Pässen auf dem Flughafen von Bahrain gegenüber sahen, nahmen sie die Giftampullen, die in Zigarettenfiltern versteckt waren.

Die Ampulle, die das Gift enthielt, das Fräulein Kim nahm und der Zigarettenfilter, in dem sie versteckt war.

Merkmale des Gifts:

Typ: flüssig, enthalten in einer Ampulle

Größe der Ampulle: Durchmesser: 0,44 cm, Länge: 2,22 cm

Inhalt: Blausäuregas

Das Gift, das die Agenten nahmen, war in der Sorte, im Format und im Inhalt mit dem identisch, das bei dem nordkoreanischen Spion Chong Hae Kwon gefunden wurde, als man diesen verhaftete.

(Seite 25 des Originals:)

Vergleich der Gifte:

Eine der Giftampullen, die die beiden Agenten nahmen. Sie waren in Zigarettenfiltern versteckt.

Die Giftampulle, die bei einem nordkoreanischen Spion namens Choe Hae Kwon gefunden wurde, als man diesen im April 1983 verhaftete. Er hatte sie unter seinem Gürtel versteckt.

Ergebnisse der Autopsie bei Kim Sung Il:

Am 19. Dezember nahm ein Team des Nationalen Instituts für wissenschaftliche Untersuchungen im Hauptkrankenhaus der Streitkräfte am Leichnam von Kim eine Autopsie vor. Seinem linken Bronchus wurden Glassplitter und Reste eines Zigarettenfilters entnommen.
Glassplitter aus dem Bronchus (0,7 x 0,2 x 0,1 cm)
Glassplitter aus der Speiseröhre (0,3 x 0,3 x 0,4 x 0,1 cm)

(Seite 26 des Originals:)

- Die physikochemische Untersuchung ergab, daß das Blut Cyanid enthielt, was bestätigte, daß der Tod von Kim durch die Einnahme von Blausäuregas (HCN) hervorgerufen worden war.
- Bei einem Vergleich der künstlichen und der behandelten Zähne von Kim mit denen von südkoreanischen Fischern, die in der Zeit, in der sie von den Nordkoreanern gefangengehalten wurden, beim Zahnarzt waren, fand man heraus, daß die Methode der Anfertigung, das Aussehen und die Behandlungsmethode dieselben waren.
- Das Nationale Institut für wissenschaftliche Untersuchungen führte genaue Untersuchungen, einschließlich physikochemischer Tests, am persönlichen Eigentum der Täter durch, konnte jedoch keine Spuren von Sprengstoff finden.

Glassplitter und Reste eines Zigarettenfilters, die dem Bronchus von Kim Sung Il entnommen wurden.

(Seite 27 des Originals:)

Die Giftampulle, die Fräulein Kim nahm. Nur das Ende war zerbrochen.

Stücke der Giftampulle und Reste eines Zigarettenfilters, die dem Bronchus von Kim entnommen wurden.

Die Art und Weise, in der Kim Sung Il und Kim Myon Hui versucht hatten sich umzubringen, ist unter nordkoreanischen Spionen üblich.

Beispiele:

1. Im April 1983 versuchte der nordkoreanische Spion Chong Hae Kwon, sich durch die Einnahme einer Ampulle Gift umzubringen, als er in Taegu verhaftet wurde.
2. Ein bewaffneter nordkoreanischer Agent, der in einem Restaurant in Taegu zwei Angestellte getötet hatte, beging durch die Einnahme von Gift Selbstmord.
3. Bei einem anderen Nordkoreaner namens Shin Kwang Su, der verhaftet wurde, als er, als Japaner getarnt, Spionagetätigkeit ausübte, fand man eine Giftampulle, die er in seinem Ärmel versteckt hatte.

(Seite 28 des Originals:)

Verständigungskode

Zahlenkode:

Auf Seite 115 von Fräulein Kims Notizbuch steht etwas, das aussieht wie eine Aufstellung ihrer Ausgaben. Doch es ist ein Zahlenkode, der die Telefonnummern der Botschaft Nordkoreas in Wien (892311) und einer nordkoreanischen Spionagebasis in Belgrad (625646) zeigt.

- Der Buchstabe "W" steht für Botschaft Nordkoreas in Wien. Das Zeichen "+" bedeutet die Addition von zwei Zahlen. Eine Kombination der ersten drei Ziffern der beiden Zahlen ergibt eine perfekte Telefonnummer - 892311.

- (7) of 7777 bedeutet Belgrad. 625646 ist eine Telefonnummer.

(Seite 29 des Originals:)

Bestätigung der Telefonnummer der nordkoreanischen Botschaft in Österreich.

Eine Kopie des Deckblattes des Verzeichnisses ausländischer Diplomaten in Österreich (Herausgegeben durch das österreichische Außenministerium im Oktober 1986).

Eine Kopie einer Namensliste von Mitarbeitern der nordkoreanischen Botschaft in Österreich (Seite 90). Die Telefonnummer der Botschaft ist 892311.

(Seite 30 des Originals:)

Die Telefonnummern erhielten die beiden Agenten während eines Aufenthaltes in einer geheimen Spionagebasis in Budapest am 17. November 1987 von einem Nordkoreaner namens Choe, der verantwortlich war für die regelmäßige Berichterstattung, die Kontakte in Notsituationen und der die Kontrolle über die Agenten hatte.

Am 22. November 1987, als sich die Agenten im Hotel "Am Parkring" aufhielten, nahm Kim Sung Il Kontakt zur nordkoreanischen Botschaft in Wien (Tel.: 892311) auf und berichtete, daß sie Tickets für die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, die am 29. November 1987 von Bagdad abfliegt, gekauft hatten und daß sie auch die Rückflugtickets über Abu Dhabi, Amman und Rom für die Rückreise am nächsten Tag, nach Beendigung ihres Auftrages, erhalten hatten.

Punkte-Kode und Zahlenkode:

Auf Seite 3 von Fräulein Kims Notizbuch tauchen chinesische Schriftzeichen auf, um die herum Punkte eingezeichnet sind. Der Punkt über einem chinesischen Schriftzeichen steht für die Zahl 5, doch andere Punkte stehen für die Zahl 4. Die sechs chinesischen Buchstaben lassen sich mit der Zahlenfolge "164635" übersetzen. Dies ist die Telefonnummer eines nordkoreanischen Agenten, der in Budapest, Ungarn, stationiert ist.

Derselbe Punkte-Kode war von einem nordkoreanischen Spion namens Shin Kwang Su benutzt worden, der im Februar 1985 verhaftet worden war.

Eine Kombination der beiden Zahlen 6687 und 250 39 ergibt 668739, was die Telefonnummer der Botschaft Nordkoreas in Belgrad ist. Um die beiden Zahlen von anderen unterscheiden zu können, sind diese nicht mit einem Dollar-Symbol versehen.

(Seite 31 des Originals:)

Pässe, die die Agenten bei sich hatten

Analyse und Auswertung der Pässe, die die Agenten bei sich hatten:

Sorgfältige Analysen und Beurteilungen der Pässe, die die Namen "Shinichi Machiya" und "Mayumi Machiya" tragen und die die Agenten Kim Sung Il und Kim Hyon Hui bei sich hatten, ergaben, daß die Pässe falsch waren.

Falscher Paß von Fräulein Kim

(Seite 32 des Originals:)

Ergebnisse der Auswertung durch das Ein- und Ausreise-Kontroll-Büro auf dem Flughafen Kimpo, Justizministerium:

Ein Vergleich mit den japanischen Pässen, die im selben Jahr ausgestellt worden waren, wie z. B. jene, die die Angestellten des Seouler Büros der Japan Air Lines bei sich hatten, ergab, daß die Pässe falsch waren.

- Die Qualität des Papiers war anders.
 - Die Dicke der Farbe und Raster ihrer Pässe waren anders.
 - Und schließlich war der Typ der Buchstaben des Aus- und Einreise-stempels Japans anders.
-

(Seite 33 des Originals:)

Ergebnisse der Auswertung durch ausländische Büros:

- Im Vergleich zu echten Pässen war die Farbe generell grob und verblichen.
- Die Linien der fünf ineinandergreifenden Kreise in der unteren Hälfte der ersten Seite waren nicht deutlich und waren unterbrochen.

Somit waren die Pässe gefälscht. Doch sie wurden nicht von Einzelpersonen oder einer Terrororganisation hergestellt, sondern wurden

durch eine staatliche Organisation mit einem hohen Grad an druck-technischer Fachkenntnis gefälscht.

Japanischer Ausreisestempel in Fräulein Kims falschem Paß

Der Ausreisestempel des Flughafens Narita war gefälscht.

(Seite 34 des Originals:)

Aus- und Einreisestempel des Internationalen Flughafens Kimpo in Kim Sung IIs falschem Paß

Er reiste am 21. September 1984 in Seoul ein und verließ die Stadt wieder am 26. September desselben Jahres.

(Seite 35 des Originals:)

Das Zulegen einer falschen Identität

Der echte Shinichi Hachiya und Kim Sung Il, der Mitarbeiter:

Es wurde nachgewiesen, daß Kim Sung Il, der Chefmitarbeiter, einen gefälschten Paß bei sich trug, der eine genaue Nachbildung des Passes des 70jährigen Shinichi Hachiya war, eines echten japanischen Staatsbürgers, der in Japan lebt und dessen Identität von Kim Sung Il benutzt wurde.

Im August 1983 bot Akira Miyamoto, so der angenommene Name eines in Japan stationierten nordkoreanischen Agenten, dem echten Shinichi Hachiya Hilfe bei der Ausdehnung seiner Geschäftsbeziehungen und eine kostenlose Reise nach Südostasien an. Daraufhin übergab Hachiya Miyamoto seine Personalangaben und sein persönliches Siegel, die für die Ausstellung eines Passes gebraucht wurden.

Miyamoto fungierte als der Bevollmächtigte Hachiyas beim Erhalt eines Passes für Letzteren. Als der Paß ausgestellt wurde, ließ Miyamoto ihn sich kurz aus und gab ihn dann Hachiya wieder zurück. Danach reisten beide zusammen nach Südostasien. Auf diese Weise arrangierte Miyamoto die Benutzung der Personalangaben und der Paßnummer des echten Shinichi Hachiya bei der Fälschung der Identität und des Passes für Kim Sung Il.

Die wahre Identität von Akira Miyamoto:

Der wirkliche Name von Akira Miyamoto ist Yi Kyong U. Er nahm an der Revolte auf der Insel Chejudo am 3. April 1948 teil und reiste 1949 oder kurz davor bzw. danach illegal nach Japan. Im Februar 1964 ließ er seine ganze Familie, einschließlich seiner Frau Yang Hui Hyon, 66 Jahre alt, von Japan nach Nordkorea zurückführen.

Im Jahre 1970 oder kurz davor bzw. danach wurde er von einem nordkoreanischen Agenten angeworben, der unter dem japanischen Namen Kenzo Kozumi (sein koreanischer Familienname ist Pak, aber sein Vorname ist unbekannt) in Japan eindrang und Mitglied eines nordkoreanischen Spionageringes wurde.

Im Juli 1981 fälschte Miyamoto einen Paß und eine Ausländer-Registrierungskarte für Ko Tok Hwan, einen nordkoreanischen Agenten. Miyamoto war auch in die Beschaffung von Geldern für nordkoreanische Agenten, die in Japan eindringen, verwickelt. Im März 1985 wurde Kim Sok Tu, ein Unterstellter Kozumis, wegen Spionage von der japanischen Polizei verhaftet. Gestützt auf die von ihm erhaltenen Informationen durchsuchte die japanische Polizei den Unterschlupf von Miyamoto und stellte ein Kode-Buch sicher. Daraufhin tauchte Miyamoto unter.

Der Chef des Spionageringes, Kozumi, ist ein nordkoreanischer Agent, der 1970 oder kurz davor bzw. danach in Japan eingedrungen war. Als Kim Sok Tu von der japanischen Polizei verhaftet wurde, tauchte er ebenfalls unter.

(Seite 36 des Originals:)

Ein Flugticket, das Kim Hyon Hui am 19. November 1987 auf den Namen Mayumi Hachiya im Büro der Austrian Airlines in Wien für einen Flug von Wien über Belgrad, Bagdad und Abu Dhabi nach Bahrain kaufte. Der Flug von Bagdad nach Abu Dhabi wurde bei Korean Air, Flug Nr. 858, gebucht.

Das Büro der Austrian Airlines in Wien

(Seite 37 des Originals:)

Das Flugticket von Abu Dhabi über Amman nach Rom, das Kim Hyon Hui am 20. November 1987 im Büro der Alitalia in Wien kaufte, um nach der Unterbringung der Bomben in der Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, an einen sicheren Ort fliehen zu können.

Das Flugticket von Rom nach Wien, das im Büro der Austrian Airlines in Belgrad gekauft wurde, und das für die Reise nach Nordkorea nach Unterbringung der Bomben in der Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, bestimmt war.

(Seite 38 des Originals:)

Das Hotel "Am Parkring" in Wien, in dem die Agenten vom 18. bis 23. November 1987 im Zimmer 603 wohnten.

Das Hotel "Regency Intercontinental" in Bahrain, in dem die Agenten im Zimmer 611 wohnten und auf einen Flug nach Rom warteten, nachdem sie die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858 verlassen hatten, in welcher sie die Bomben untergebracht hatten.

(Seite 39 des Originals:)

Ein Foto von Kim Hyon Hui, aufgenommen in einer Wiener Straße in der Nähe des Hotels "Am Parkring", in dem sie vom 18. bis 23. November 1987 wohnte.

Ein Foto von Kim Sung Il, dem Chefagenten, aufgenommen in einem Park in der Nähe des Hotels "Metropolitan" in Belgrad, in dem er vom 23. bis 28. November 1987 wohnte.

(Seite 40 des Originals:)

Reiseroute der Agenten:

_____ Reiseroute der Agenten
____ Flug-Plan nach Erfüllung des Auftrages
..... Flugroute der unseligen Maschine

1. am 12. November 1987, um 8.30 Uhr, mit zwei nordkoreanischen höheren Beamten den Flughafen Sunan in Phjongjang verlassen.

2. Am 12. November 1987, um 18.00 Uhr, auf dem Flughafen Moskau angekommen und um Mitternacht desselben Tages von Moskau nach Budapest abgeflogen.
3. Am 13. November 1987, um 4.00 Uhr in Budapest angekommen und sich sechs Tage lang in einer nordkoreanischen Spionagebasis aufgehalten. Kim Sung Il und Kim Hyon Hui fahren am 18. November 1987, um 8.00 Uhr, mit dem Auto nach Wien ab, die beiden höheren Beamten reisen mit dem Zug.
4. Am 18. November 1987, um 13.00 Uhr in Wien eingetroffen, kurz nachdem sie die gefälschten japanischen Pässe erhalten hatten. Im Hotel "Am Parkring" (Zimmer 603) eingetragen. Im Büro der Austrian Airlines für die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, von Bagdad nach Abu Dhabi und den Rückflug von Abu Dhabi nach Rom die Tickets gekauft. Am 23. November 1987, um 14.25 Uhr, nach Belgrad abgeflogen, während die beiden Beamten mit dem Zug abreisen.
5. Am 23. November 1987, um 15.30 Uhr, in Belgrad angekommen. Im Hotel "Metropolitan" (Zimmer 811) eingetragen. Im Büro der Austrian Airlines die Tickets für einen Flug von Rom nach Wien gekauft. Im Hotel am 27. November, um 19.00 Uhr, den Sprengstoff von einem nordkoreanischen Agenten namens Choe erhalten. Am 28. November 1987, um 14.30 Uhr, mit einer Maschine der Iraqi Airlines nach Bagdad abgeflogen.

(Seite 41 des Originals:)

6. Am 28. November 1987, um 20.30 in Bagdad eingetroffen. Auf dem Flughafen die Zeitbombe um 23.05 Uhr eingestellt, damit sie nach neun Stunden explodiert. Die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, nach Abu Dhabi um 23.27 Uhr bestiegen.
7. Am 29. November 1987, um 2.44 Uhr in Abu Dhabi angekommen. Die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, verlassen, nachdem sie den Sprengstoff in der Gepäckablage über den Sitzplätzen Nr. 7 versteckt hatten. Um 3.40 Uhr fliegt die Maschine nach Bangkok ab. Die Agenten flogen am 29. November, um 9.00 Uhr, nach Bahrain ab, um ihren ursprünglichen Plan, über Amman und Rom nach Wien zu fliegen, zu verschleiern.

8. Am 29. November 1987, um 9.05 Uhr (Ortszeit) in Bahrain eingetroffen. Im Hotel "Regency Intercontinental" (Zimmer 611) eingetragen. Die Tickets für die Route Abu Dhabi-Amman-Rom auf den 1. Dezember ändern gelassen. Um 11.30 Uhr Tickets für Bahrain-Amman-Rom im Büro der Alitalia gekauft. Bewußt geworden, daß sie als Verdächtige im Fall des Absturzes der KAL-Maschine verfolgt werden. Am 1. Dezember 1987, um 7.00 Uhr im Hotel ausgetragen. Um 7.45 Uhr, vor dem Besteigen der Maschine, die nach Wien gehen sollte, verhaftet und während einer Vernehmung auf dem Flughafen Gift genommen.
9. Die Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, sollte am 29. November 1987, um 14.44 Uhr auf dem Flughafen Bangkok ankommen.

(Pfeil:)

Letzter Kontakt zwischen der Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858, und dem Kontrollturm in Rangoon am 29. November 1987, um 14.01 Uhr.

(Seite 42 des Originals:)

Einige Wrackteile der Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858

(Seite 43 des Originals:)

Zu den Rettungsbooten der Maschine, Flug Nr. 858, gehörende Stickstoffbehälter.

Dokumente, die die Übergabe der Wrackteile betreffen, ausgefertigt durch den stellvertretenden Minister für Religion und Innere Angelegenheiten Burmas.

Quittung, ausgeschrieben vom Direktor der Korean Air, Cho Choong Kon.

(Seite 44 des Originals:)

Persönliche Gegenstände und Kleidungsstücke von Kim Hyon Hui und Kim Sung Il.

(Seite 45 des Originals:)

Japanische Zigaretten der Sorte "Seven Star", die sich im Besitz von Kim Sung Il befanden. Sie wurden am 25. April 1983 hergestellt.

Reinigungstücher für Brillengläser, in China und Macau hergestellt, die sich im Besitz von Kim Sung Il befanden.

(Seite 46 des Originals:)

Eine "Boeing 707" der Korean Air, eine Maschine vom selben Typ wie die beim Flug Nr. 658, die während des Fluges explodierte.

DAS GESTÄNDNIS

von Kim Myon Hui, 28. Dezember 1987

Entsprechend eines Planes zur Sprengung eines südkoreanischen Flugzeuges, beim Flug Nr. 858, begaben wir - Bereichsleiter Herr Choe, Herr Kim und ich - uns am 12. November 1987, um 6.30 Uhr, in eine Halle zur feierlichen Eidesleistung.

Bei der feierlichen Eidesleistung sprach ich den Eid, den Herr Choe verfaßt hatte. Nach der Eidesleistung frühstückten wir.

Gegen 7.00 Uhr verließen wir das Gästehaus. Kurz nach unserer Ankunft auf dem Flughafen Sunan traf der stellvertretende Abteilungsleiter mit dem Wagen ein. Nachdem der Führungsbeamte Choe die Ausreiseformalitäten erledigt hatte, bestieg unser 4-Mann-Team (Herr Choe, der Führungsbeamte Choe, Kim Sung Il und Kim Myon Hui) ein Flugzeug. Wir wurden vom stellvertretenden Abteilungsleiter verabschiedet.

Gegen 8.30 Uhr startete die Maschine. Es war der Jungfernflug auf der neu eröffneten Route Phjongjang-Moskau-Ostberlin, und so war der Service während des Fluges besonders gut. Man gab uns kleine Geschenke wie Spielkarten, Schlüsselhalter und Brieftaschen.

Am 12. November, gegen 18.00 Uhr kamen wir in Moskau an. Ein in Moskau eingesetzter Führungsbeamter empfing uns auf dem Flughafen und brachte uns ins Gästehaus der (nord)koreanischen Botschaft in Moskau. Er sagte, daß es besser sei, wenn wir die Maschine nach Budapest nähmen, die am 12. November, gegen Mitternacht, fliegen sollte. Da er sagte, daß, wenn wir die Maschine verpaßten, wir mehrere Tage in Moskau warten müßten, aßen wir Abendbrot und fuhren gegen 23.00 Uhr vom Gästehaus zum Flughafen Moskau.

Kurz nach Mitternacht starteten wir mit einer sowjetischen Maschine in Richtung Budapest. Am 13. November, gegen 4.00 Uhr, trafen wir in Budapest ein. Bei unserer Ankunft erwartete uns bereits ein in Budapest eingesetzter Führungsbeamter. Er war von Moskau aus von unserem Eintreffen unterrichtet worden. Wir nahmen seinen Wagen und fuhren zu

seinen Wohnsitz (einem Gästehaus der Forschungsabteilung), wo wir unsere Taschen auspackten und uns ausruhten. Die Frau des Führungsbeamten bereitete für uns das Abendbrot.

Am nächsten Tag, dem 14. November, machten wir alle, außer Herrn Kim, der im Gästehaus blieb, um sich auszuruhen, eine Stadtbesichtigung im Zentrum von Budapest. Die Stadt durchquerten wir mit der U-Bahn.

Am 15. November besuchten wir mit dem Wagen des Führungsbeamten die wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten in Budapest, darunter den Budapester Platz, die Kettenbrücke, die Budaer Burg usw.

Am 16. November fuhren wir erneut in der Stadt umher und machten Fotos. Am Abend des 17. November gingen wir ins "Hilton-Hotel" essen. Am darauffolgenden Tag, dem 18. November, bereiteten wir die Abreise vor. Der Führungsbeamte sagte uns, daß es gut wäre, nach Wien mit dem Auto zu reisen, da die Einreisekontrolle auf dem Flughafen strenger sei. Daher änderten wir unseren ursprünglichen Plan, der vorsah, am Abend des 17. November mit dem Flugzeug nach Wien zu reisen. Wir beschlossen, daß der Bereichsleiter Choe und der Führungsbeamte Choe mit dem Zug nach Wien reisen sollten und daß Herr Kim und ich mit dem Wagen (Benz) des Führungsbeamten in Budapest fahren. So kauften wir nur zwei Zugfahrkarten nach Wien.

Am 18. November, gegen 8.00 Uhr, fuhren die beiden Choes zum Budapester Bahnhof, während wir beide die Grenze von Ungarn nach Österreich im Auto überquerten. Die Aus- und Einreisekontrollen am Grenzübergang waren sehr locker. Bei der Ausreise stempelte man unsere (nord)koreanischen Pässe ab. Bei der Einreise ließ man uns passieren, nachdem man einen flüchtigen Blick auf unsere Pässe geworfen und sie nicht einmal abgestempelt hatte. Nachdem wir die Grenze passiert hatten, übergaben wir unsere koreanischen Pässe dem Führungsbeamten und bekamen dafür japanische Pässe. Nachdem wir gegen 13.00 Uhr desselben Tages den südlichen Teil Wiens erreicht hatten, fuhr der Führungsbeamte mit seinem Wagen zurück nach Budapest. Im Süden Wiens bestellte Herr Kim Zimmer im Hotel "Am Parkring", woraufhin wir uns ein Taxi

nahmen und dorthin fuhren. Da wir infolge der langen Reise müde waren, nahmen wir ein einfaches Abendbrot ein und gingen ins Bett.

Am 19. November, gegen 10.00 Uhr, fuhren Herr Kim und ich zu einem Büro der Austrian Airlines, um die Buchungen für den Rest unseres vorher festgelegten Flugplanes zu tätigen. Danach durchstreiften wir die Stadt, wobei wir uns einer Touristenkarte bedienten, die wir im Hotel bekommen hatten. Wir besuchten ein Opernhaus und dessen nähere Umgebung im Gebiet des Stadtzentrums, und am Nachmittag fuhren wir zum Büro der Austrian Airlines, um unsere Tickets zu kaufen. Am 20. November gingen wir zu einem Büro der Alitalia, um die Tickets für die Route Abu Dhabi- Amman-Rom zu kaufen.

Am 21. November bummelten wir in der belebtesten Einkaufsstraße Wiens, wo ich mir ein Kleid, Wintersocken, eine Halskette und Ohrringe kaufte. Am Morgen des 22. November ruhten wir uns aus, und am Nachmittag rief Herr Kim in der (nord)koreanischen Botschaft in Österreich an und informierte Herrn Choe, den Bereichsleiter, über den Kauf der Flugtickets und vereinbarte für den 27. November, um 19.00 Uhr, ein Treffen im Hotel "Metropolitan" in Belgrad.

Am 23. November, gegen 11.00 Uhr meldeten wir uns im Hotel ab und fuhren mit einem Taxi zum Flughafen. Nachdem wir die Ausreiseformalitäten erledigt hatten, bestiegen wir gegen 14.00 Uhr ein Flugzeug und trafen gegen 18.00 Uhr in Belgrad ein. Vom Flugplatz aus fuhren wir mit einem Taxi zum Hotel "Metropolitan".

Am 24. November fuhren wir mit der Straßenbahn durch das Stadtzentrum und fotografierten. Am 25. November durchstreiften wir die Hauptstraßen und gingen zu einigen Moscheen. An diesem Tag kaufte ich mir auch einen Pullover. Am 26. November fuhren wir zum Büro der Austrian Airlines, um die Tickets für die Reise von Rom nach Wien zu kaufen.

Am 27. November, um 19.00 Uhr, trafen wir uns mit dem Bereichsleiter Choe und dem Führungsbeamten Choe am Vordereingang des Hotels. Wir gingen zusammen auf unser Zimmer, wo wir uns etwa 10 Minuten lang unterhielten. Während dieses Gesprächs übergab uns Bereichsleiter Choe den als Radio und Schnapsflasche getarnten Sprengstoff. Dann gingen

die beiden wieder und nahmen eine unserer Reisetaschen mit, die ein paar Dinge enthielten, die wir nicht mehr brauchten.

Am Morgen des 28. November ruhten wir uns im Hotel aus. Gegen 11.00 Uhr meldeten wir uns ab und fuhren zum Flughafen. Um 14.35 Uhr startete unsere Maschine wie geplant vom Belgrader Flughafen. Nach einem dreieinhalbstündigen Flug trafen wir gegen 19.00 Uhr in Bagdad ein. Es war eine irakische Maschine. Die Besatzung sammelte beim Einsteigen die Batterien der batteriebetriebenen Geräte ein und gab sie den Passagieren erst nach erfolgter Landung in Bagdad zurück.

Während wir im Flughafengebäude auf S.ühlen saßen, legte Herr Kim die Batterien wieder in das Radio ein. Zu diesem Zeitpunkt kam eine Beamte des Flughafens und führte die Transitreisenden zu einem Transitraum, wo männliche und weibliche Passagiere getrennt sowie deren persönliche Sachen durchsucht wurden.

Hier wurde noch einmal das Problem der Batterien im Radio angesprochen, da die Bestimmungen auf dem Bagdader Flughafen es verbieten, daß Batterien an Bord eines Flugzeuges mitgenommen werden. Herr Kim, der sich beschwerte, daß dies der einzige Ort sei, wo die persönlichen Sachen der Passagiere kontrolliert würden, drehte als Geste des Protests das Radio an. Die Flughafenbeamten gaben sich so, als ob es ihnen leid täte und gestatteten uns, das Radio mitzunehmen. Als wir weitergingen, um unsere Tickets kontrollieren zu lassen, wurden wir ein zweites Mal durchsucht. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich das Radio bereits Herrn Kim übergeben und wir passierten die Kontrolle ohne jede Probleme.

Wir meldeten uns an und erhielten die Bordkarten, danach warteten wir in einem Warteraum auf das Einsteigen. Zwanzig Minuten vor dem Einsteigen stellte Herr Kim die Zeitmessrichtung im Radio auf neun Stunden später ein.

Am 28. November, um 23.35 Uhr, startete unsere Maschine in Bagdad. Beim Einsteigen in die Maschine hatte ich mich auf den Mittelplatz der zweiten Reihe von vorn im Bereich der Touristenklasse gesetzt. Zu meiner Linken saß eine westliche Frau und zu meiner Rechten Herr Kim.

Als Herr Kim seinen Platz einnahm, legte er seine Reisetasche und den Plastikbeutel, in dem sich das Radio mit dem Sprengstoff, eine Schnapflasche und Zigaretten befanden, in die Gepäckablage über seinem Sitz. Kurz danach servierte man ein paar Getränke und das Abendbrot. Nach dem Abendbrot gingen die westliche Frau und ich zum Waschnraum. Fehn Minuten später ging Herr Kim zum Waschnraum. Nachdem ich 20 bis 30 Minuten leicht geschlummert hatte, stellte ich fest, daß sich die Maschine Abu Dhabi näherte. Nach der Landung verließen wir die Maschine, wobei wir meine Tasche und Herrn Kims Reisetasche bei uns trugen. Den Plastikbeutel mit dem Sprengstoff ließen wir in der Gepäckablage zurück.

Als wir das Flughafengebäude betraten, baten uns Flughafenbeamte, unsere Transitflugtickets zu zeigen. Wir zeigten ihnen unsere Tickets für den Flug Belgrad-Bagdad-Abu Dhabi-Bahrain. Mit unseren japanischen Pässen konnten wir uns auf dem Flughafen nur als Transitreisende aufhalten. Wir konnten nicht ins Land einreisen, da wir kein Visum hatten. Dies war der Grund, weshalb wir ihnen unsere Flugtickets zeigen mußten und keine anderen, nämlich die Abu Dhabi-Rom-Tickets.

In einer Demonstration von Freundlichkeit bewahrten sie unsere Pässe und Flugtickets für uns auf. Erst gegen 9.00 Uhr ließ man uns für eine Maschine nach Bahrain melden und händigte uns Bordkarten aus. Auf diese Weise waren wir gezwungen, die Maschine von Abu Dhabi nach Bahrain zu nehmen, also eine Route, die wir ursprünglich nur als Finte vorgesehen hatten. Wir nahmen diese Maschine am 29. November, um 9.00 Uhr, und zwei Stunden später kamen wir in Bahrain an. Auf dem Flughafen zahlten wir dreißig Dollar und erhielten zeitweilige Visa.

Da wir in Bahrain keine Hotelzimmer reserviert hatten, versuchten wir, vom Flughafen aus telefonisch Zimmer in einem Hotel zu bestellen. Aber wir kamen mit dem Gespräch nicht durch, bis dann ein Flughafenpolizist zu uns kam und für uns eine Verbindung zum Hotel "Regency" herstellte. Nachdem Herr Kim die Zimmer bestellt hatte, fuhren wir mit einem Taxi zum Hotel.

An diesem Tag ruhten wir uns aus. Am darauffolgenden Tag, dem 30. November, begaben wir uns ins Gebiet des Stadtzentrums, und Herr Kim kaufte sich ein weißes Head. Dann gingen wir zum Büro der Alitalia, wo wir die vorher reservierten Tickets für die Reise von Abu Dhabi nach Rom gegen Tickets für die Route Bahrain-Amman-Rome für eine Maschine am 1. Dezember eintauschten. Am Nachmittag fahren wir mit einem Taxi durch die Innenstadt von Bahrain und machten Fotos. Da es so zeitig dunkel wurde, kauften wir uns einige Lebensmittel, um sie dann im Hotel zu essen.

Kurz nachdem wir wieder im Hotelzimmer waren, begann das Telefon zu klingeln. Erstens fragte ein Hotelmitarbeiter nach unseren Namen, den Geburtsdaten und den Paßnummern. Zweitens rief ein Koreaner an, drittens fragte die japanische Botschaft nach unseren Pässen und viertens teilte uns ein Koreaner mit, er wolle kurz bei uns im Hotel vorbeikommen.

Kurz danach kam ein südkoreanischer Diplomat auf unser Zimmer. Herrn Kim von Angesicht zu Angesicht gegenüber sitzend erzählte er in einem Gemisch aus Japanisch und Englisch vom Absturz der Maschine der Korean Air, Flug Nr. 858. Zu diesem Zeitpunkt tat ich, als ob ich schlief, wie das Herr Kim vorgeschlagen hatte. Nachdem der Mann gegangen war, sagte mir Herr Kim, daß es den Anschein habe, daß die Maschine offenbar abgestürzt sei, und daß der Absturz zu einem Problem werden würde. Er sagte, daß wir uns keine Sorgen zu machen brauchten. Es würde alles glatt gehen, wenn wir am nächsten Tag abreisten, meinte er.

Am 1. Dezember, gegen 7.00 Uhr, wachten wir auf und begannen hastig mit der Vorbereitung der Abreise. Zu diesem Zeitpunkt war es, daß Herr Kim eine Schachtel Zigaretten, die eine Giftkapsel enthielt, in meine Tasche steckte. Da wir verschlafen hatten, konnten wir nicht mehr frühstücken, meldeten uns in aller Eile ab und fuhren schnell mit einem Taxi zum Flughafen. Wir meldeten uns zuerst und füllten die Ausreiseunterlagen aus. Als wir gerade die Ausreisekontrolle passieren wollten, nahm ein Mann unsere Pässe und Ausreiseunterlagen an sich und sagte uns, daß wir eine Weile warten müßten. Kurze Zeit später kam ein Mitarbeiter

der japanischen Botschaft zu uns und erklärte uns, daß wir unsere Reise nicht fortsetzen könnten, da unsere Pässe falsch seien. Er sagte, daß wir zur japanischen Botschaft gehen müßten und dann an Bord einer japanischen Maschine nach Japan zurückreisen müßten. Unsere Pässe gab er uns nicht zurück.

Als wir wartend auf Stühlen saßen, sagte Herr Kim, daß wir erledigt seien. Auch wenn man uns nach Japan schickt, würde nach vielen Schwierigkeiten die Todesstrafe auf uns warten, sagte er. Deshalb, so erklärte er, müßten wir auf der Stelle das Gift nehmen.

In diesem Moment kam der bahrainische Polizist zu uns und führte uns in getrennte Zimmer, wo wir und unsere Sachen gründlich durchsucht wurden. Nach der Durchsuchung saßen wir in Anwesenheit von Polizisten zusammen auf einer Bank. Herr Kim brandete eine Zigarette an und gab sie mir. Als ich sie gerade rauchen wollte, sagte ein Polizist, er wolle meine Handtasche beschlagnahmen. So nahm ich die Zigaretten-schachtel, die die Giftkapsel enthielt, aus der Handtasche heraus, bevor ich sie ihm gab. In diesem Moment bat mich eine Polizistin um die Zigaretten-schachtel, als ob sie sich gerade daran erinnert hätte, daß sie vergessen hatte, meine Zigaretten zu kontrollieren. Ich wußte nicht, was ich tun sollte. So schaute ich zu Herrn Kim, der mir zu verstehen gab, daß ich die Schachtel nicht hergeben sollte. Ich entriß der Polizistin die Zigaretten und biß in den Filter einer Zigarette. Ich verlor auf der Stelle das Bewußtsein.

(Seite 52 des Originals:)

Der Text des Eides, unterzeichnet von Kim Sung Il und Kim Myon Hui am 12. November 1987, der ihre Hingabe für den Auftrag zum Ausdruck bringt und der überschrieben ist mit den Worten "Unser Eid auf dem Weg zu einer Mission im Hinterland des Feindes". Die Abbildung zeigt eine Kopie, die von Kim Myon Hui in Seoul geschrieben wurde. (vollständige Übersetzung s. Seite 10)

REGIERUNGSERKLÄRUNG

Von Regierungssprecher Lee Woong Hee, Minister für Kultur und Information
15. Januar 1988

Wir, die Mitglieder der Regierung der Republik Korea verurteilen gemeinsam mit der koreanischen Öffentlichkeit in tiefster Bestürzung und voller Zorn Nordkorea wegen der Inszenierung der barbarischen Sprengung des Passagierflugzeuges der Korean Air, Flug Nr. 858, während eines Fluges, wobei 115 kostbare Leben geopfert wurden.

Während wir uns noch lebhaft an den nordkoreanischen Terroranschlag auf das Mausoleum der Märtyrer in Rangoon, Burma, im Jahre 1983 erinnern, können wir nicht umhin, angesichts der zahllosen Verbrechen, die seit dem Koreanischen Krieg von Nordkorea begangen wurden, auf das Äußerste empört und voller Trauer zu sein.

Die Regierung fordert, daß Nordkorea, der Drahtzieher des Bombenanschlags auf die Maschine, sich unverzüglich zu diesem Terrorakt bekennt und öffentlich zum Ausdruck bringt, daß es ihn bereut. Wir fordern auch, daß Nordkorea all jene, die in den Akt verwickelt waren, streng bestraft, einschließlich jene, die die Befehle zur Sprengung des Flugzeuges gegeben hatten und jene, die bei dem Bombenanschlag halfen.

Angesichts der schäumenden Wut und des tiefen Entsetzens in der ganzen Nation hinsichtlich des Verbrechens stellen die oben genannten Forderungen nur das berechnete Minimum dar.

Die Regierung warnt Nordkorea streng, daß es nicht in der Lage sein werde, mit seinem barbarischen Terrorismus davonzukommen, ohne dafür die entsprechende Bestrafung zu erhalten, einschließlich Vergeltungsmaßnahmen die in der Schärfe angemessen sind.

Am 14. Januar hat Nordkorea eine gemeinsame Süd-Nord-Konferenz vorgeschlagen, um über sogenannte multinationale Waffenreduzierungen und andere Themen zu beraten. Doch ein solcher heuchlerischer Vorschlag für einen Dialog wird den antinationalen Akt des Massenmordes niemals

reinwaschen. Dieser Vorschlag, der angeblich auf die Verminderung der Spannungen abzielt, doch im Grunde genommen unmittelbar auf ein entsetzliches Verbrechen folgte, ist nichts als Täuschungsmanöver mit dem Dolch hinter dem Rücken.

Wenn die Nordkoreaner wirklich den Dialog zwischen dem Norden und dem Süden wollen, sollten sie zeigen, daß sie das nationale Gewissen achten, indem sie ihren Fehler eingestehen, sich öffentlich entschuldigen und jene bestrafen, die für den Terrorismus verantwortlich sind. Die Regierung möchte mit Nachdruck auf die Tatsache hinweisen, daß dieses die lebenswichtigsten und entscheidendsten Voraussetzungen für die Verbesserung der Atmosphäre für einen Dialog sind.

Wir appellieren an alle Länder und Organisationen der Welt im Geiste der Freiheit, des Friedens und der Achtung des menschlichen Lebens, hinsichtlich dieses barbarischen und unmenschlichen Terroraktes ein faires Urteil zu fällen und dieses Verbrechen scharf zu verurteilen. Nur wenn alle bei diesen Bemühungen mit Hand anlegen, werden wir in der Lage sein, terroristische Angriffe auf die menschliche Zivilisation von dieser Erde zu verbannen.

Noch einmal bringt die Regierung den Hinterbliebenen, anderen Verwandten und Freunden der Opfer des Bombenanschlags auf die KAL 658 gegenüber ihr tiefes Mitgefühl zum Ausdruck und ruft die Öffentlichkeit zu noch größerer Wachsamkeit gegenüber dem nordkoreanischen kommunistischen Regime auf.

Übers.: *[Handwritten Signature]*

gef.: 1 Ex.

Abteilung XXII/Sekretariat

Berlin, 11. 5. 1988
hen-r6

Aktennotiz

zum Untersuchungsbericht "Anschlag auf den Flug Nr. 858
der Korean Air"1. Einschätzung der angewandten Sprengstoffe und deren Wirkung

Wie aus dem Bericht hervorgeht, wurde ein kombinierter Sprengsatz vorbereitet, der sich an die üblichen Gepflogenheiten in bezug auf das mitgeführte Handgepäck der dort Reisenden anpassen und tarnen ließ und mit hoher Sicherheit eine ausreichende Sprengwirkung brachte. Allein die annähernde Berechnung für den im Radio befindlichen Sprengstoff von 35 Gramm C-4-Composition ergibt einen Radius der Zerstörungzone von 1 Meter im Umkreis. Geht man davon aus, daß die Ladung ca. 30 cm von der Außenhaut des Flugzeuges abgelegt war, wird mit Sicherheit ein fast 1 Meter großes Loch in die Außenhaut gerissen.

Bei dem Sprengstoff Composition «C-4» handelt es sich um einen Plastasprengstoff der USA-Armee. Er hat eine Detonationsgeschwindigkeit von 8040 m/s, ist damit ein hochbrisanter Sprengstoff, der um 1,34 mal stärker als TNT ist. Seine Bestandteile sind nichtmetallisch und können somit durch Röntgen schwer nachgewiesen werden. Zudem ist er geruchlos. Verformt kann er bei Temperaturen zwischen - 55°C und +75°C werden.

Aufgrund der Unlöslichkeit im Wasser ist er für Unterwassersprengungen geeignet.

Die Farbe des Sprengstoffes ist weiß. Zusammengesetzt ist er aus 91 % Hexogen (RDX) und 9 % der nichtexplosiven Plaste Polyisobütylen (Bütylkautschuk). Der Sprengstoff kann geschnitten und verformt werden und ist sehr handhabungssicher.

Als Ladungsverstärkung wurde in den gleichen Beutel eine vermutlich mit einem Liter Flüssigsprengstoff - PLX - gefüllte Whisky-Flasche untergebracht, die durch die C-4-Explosion bei dem geringen Abstand mitinitiiert wird und deshalb ohne Zünd- oder Sprengmechanismus versehen war.

PLX ist ein Flüssigsprengstoff aus den USA, der aus 95 % Nitromethan (NM) und 5 % Athylendiamin zusammengesetzt ist, die Bezeichnung "Picatinny Liquid Explosive" trägt und für Räumungsprengungen von Minenfeldern vorgesehen ist.

PLX wird wesentlich unempfindlicher als gelantiniertes Nitroglycerin eingestuft.

Die Grundeigenschaften von PLX ergeben sich aus den Eigenschaften des Nitromethan. NM ist eine farblose Flüssigkeit mit einer Dichte von $1,14 \text{ g/cm}^3$. Es hat eine Detonationsgeschwindigkeit von 6210 m/s , das entspricht 90 % der Stärke von TNT und ist somit als hochbrisanter Sprengstoff einzuordnen. In den USA wurde NM sowohl als Sprengstoff für unterirdische Sprengungen benutzt als auch im Original bzw. gemischt als flüssiger Raketenantriebstoff verwendet. PLX kann je nach Unreinheit eine farblose bis zitronengelbe Flüssigkeit sein, die dadurch leicht als Schnaps zu tarnen ist und in der Terrorszene oft genutzt werden soll.

Theoretisch berechnet verursacht die Gesamtladung ein mehr als 2 m großes Loch in der Außenhaut eines Flugzeuges, was zu einem schlagartigen Druckabfall im Innenraum führt und somit die Mannschaft und das Flugzeug manövriereunfähig macht. Abgesehen davon werden mit Sicherheit Steuer- und Leitarrichtungen mitbeschädigt bzw. zerstört. Zudem wirkt diese Ladungsmenge allein vom Detonationsdruck bis mehr als 15 Meter im Umkreis auf Menschen schädigend und setzt sie somit "außer Gefecht".

Die Segwirkung durch den Druckabfall bewirkt, daß in der Nähe des Loches befindliche Gegenstände und Menschen aus dem Flugzeug gerissen werden und daß mit großer Wahrscheinlichkeit auch das gesamte Flugzeug innerhalb kürzester Zeit auseinanderreißt.

In bezug auf die verwendete Zeitzündmechanik, die als sehr wirksam und günstig für die Anwendung in Flugzeugen anzusehen ist, ist bemerkenswert, daß trotz der aufwendigen Vorbereitungen und der intensiven Aufklärungsarbeit zu diesem Anschlag eine Auslösevariante gewählt wurde, die bei exakter Einhaltung der Vorschriften durch das Kontrollpersonal am Flughafen den Anschlag zum Scheitern gebracht hätte. Die Verwendung einer Batterie als gezarnter Sprengzünder ist zwar eine machbare Lösung, zeigt aber, daß die Kontrollregime der Flughäfen auf solche Varianten orientiert sind. Technisch ist es problemlos, den Sprengzünder mit Batterie in einem Radio zu tarnen, daß auch Röntgenaufnahmen keinen Hinweis geben.

Einschätzung des Giftes

Zu dem verwendeten Gift ist einzuschätzen, daß die angegebene Blausäure (HCN) das ideale Gift für derartige Fälle ist.

Es wirkt fast schlagartig, wenn, wie hier angegeben, etwa die 4- bis 5fache letale Dosis eingenommen wird. Hierzu kommt, daß das Gift sowohl oral (über den Mund) als auch über die Atemwege wirkt. Ein Zerbeißen einer Angulle und die Einatmung der Dämpfe (falls ein Schlucken des Giftes verhindert wird) reicht schon aus, um letal zu wirken. Das Gift wirkt über die Atemwege noch schneller und schlagartiger als über den Verdauungstrakt. Die Giftwirkung läßt sich nur dann eliminieren, wenn sofort Therapiemaßnahmen einsetzen und die nötigen Mittel zur Verfügung stehen.

Schlußbemerkungen

Der hier geschilderte Anschlag sollte Anlaß sein, alle im MFS vorliegenden und beschaffbaren Erkenntnisse zusammenzufassen, die Auskunft über die auf internationalen Flughäfen angewandten operativen Kontrollmethoden und darüber hinaus über die technischen Mittel und Methoden zur Suche oder auch zur Zwangseinittierung sprengstoffverdächtiger Gegenstände zur Abwehr von Terroranschlägen bzw. dem Transport solcher Mittel geben, wie z.B. über vorhandene Sprengkennern und deren Ausrüstung mit Rütteltischen, Druckluftvermindernern, Röntgengeräten o.ä.

Hentschel
Major

BStU

Archiv der Zentralstelle

MfS ZAIG

Nr. **6395**

teilung XIX

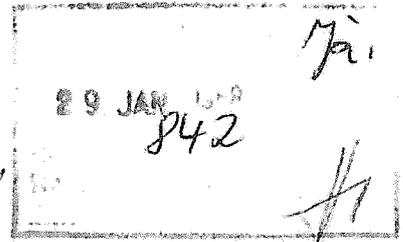
Berlin, 29. Januar 1988

BSTU
0002

36 / 88

ZAIG 17. 4531 88.

Information



Über ein Ersuchen des Leiters der Koreanischen Luftverkehrsvertretung COSNMINHANG in der DDR gegenüber der INTERFLUG am 24. 01. 88

Am 24. Januar 1988 stellte der Leiter der Koreanischen Luftverkehrsvertretung COSNMINHANG in der DDR, P a e k , Yong Son, geb. 09. 11. 1951, beim Leiter der Abteilung "Internationale Arbeit" der INTERFLUG das Ersuchen die als Anlage beigefügte Erklärung der Koreanischen Zentralen Nachrichtenagentur (KZNA) in der DDR-Presse veröffentlichen zu lassen.

Ihm wurde erklärt, daß er sich mit diesem Ersuchen über seine Botschaft an das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten der DDR wenden möchte, da die INTERFLUG für eine derartige Aktivität nicht befugt sei.

P a e k übergab an die INTERFLUG ein Exemplar der Erklärung und nahm die anderen mit.

Durch die INTERFLUG wurde der Leiter der Pressestelle des Ministeriums für Verkehrswesen der DDR zum Sachverhalt informiert.

Über weitere Aktivitäten des P a e k liegen keine Informationen vor.

Anlage

8 Blatt der Erklärung
von KZNA

Verteiler:

ZAIG

Die Koreanische Zentrale Nachrichtenagentur wurde heute bevollmächtigt, die folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Das ganze koreanische Volk erwartet, daß dieses Jahr ein historisches Jahr sein wird, welches die Möglichkeit für einen neuen Wandel zur nationalen Aussöhnung und Einheit zwischen Nord und Süd bieten wird. Daß sich die angespannte Situation auf der koreanischen Halbinsel in diesem Jahr entschärfen möge, entspricht auch den Hoffnungen aller friedliebenden Menschen in der Welt.

Im Widerspruch zu diesem Wunsch all unserer Landsleute und der Menschen in der ganzen Welt betreiben die südkoreanischen Machthaber dagegen eine gegen die KDVR gerichtete Verleumdungskampagne, mit der sie seit Beginn des neuen Jahres die Nord-Süd-Beziehungen absichtlich verschärfen und die Konfrontation innerhalb der Nation verschlimmern.

Die südkoreanischen Marionetten gaben heute die "Untersuchungsergebnisse" über den Zwischenfall mit einem Passagierflugzeug von Ende November des vergangenen Jahres bekannt und schreckten nicht vor dem jämmerlichen Versuch zurück, uns die Schuld für den "Zwischenfall" in die Schuhe zu schieben. In den "Untersuchungsergebnissen" beschrieben die Marionetten einen Mann namens Shinichi und eine Frau namens Mayumi als mit japanischen Pässen ausgestattete "Agenten" des Nordens, die ausgesagt hätten, daß die Flugzeugexplosion in der Luft ihr Werk gewesen sei.

Die "Untersuchungsergebnisse" sind ein Machwerk voller Lügen, Täuschungen und Widersprüche.

Nach dem Zwischenfall mit dem südkoreanischen Passagierflugzeug im vergangenen Jahr hatten wir eindeutig erklärt, daß unsere Republik damit nichts zu tun hatte. Als die Marionetten die Frau mit Namen Mayumi von Bahrain nach Seoul überstellen ließen, haben wir gleich darauf hingewiesen, daß sie versuchen würden, uns irgend etwas anzuhängen.

Die von den Marionetten mit Verspätung bekannt gegebenen "Untersuchungsergebnisse" haben unsere Voraussage bestätigt und den Befürchtungen der Menschen in der ganzen Welt Recht gegeben.

Vor der Bekanntmachung haben die Marionetten die Namen von zwei Inhabern japanischer Pässe in koreanische Namen abgeändert und dazugehörige Adressen und Lebensläufe erfunden, um sie als "Agenten" des Nordens zu tarnen.

Doch in unserer nördlichen Hälfte gibt es keine Personen mit solchen, von den südkoreanischen Marionetten erfundenen und bekannt gegebenen Namen und Lebensläufen.

Die Marionetten machen viel Geschrei über eine schulische Laufbahn, womit sie die Frau namens Mayumi mit uns in Verbindung bringen wollen, koste es, was es wolle. Doch befand sie sich weder im Register einer Grundschule, noch einer Oberschule oder Universität in Pjongjang, die sie angeblich besucht haben soll, und es gibt auch keine Universität und kein Ausbildungszentrum, wo sie - ihren Behauptungen zufolge - eine "Spezialausbildung" erhalten haben könnte.

Darüber hinaus stellen die Marionetten die Behauptung auf, daß sie 26 Jahre alt sei und im Februar 1930 als Studentin im zweiten Studienjahr nach der Absolvierung eines einjährigen Vorbereitungskurses an der Universität ausgewählt worden wäre und sieben Jahre und acht Monate lang eine "Spezialausbildung" erhalten hätte. Wenn das wahr wäre, müßte sie, gemessen am üblichen Schulalter in unserer Republik, 23 Jahre alt sein. Die Marionetten haben aber mitgeteilt, daß sie 26 Jahre alt sei. Ihre Behauptung ist voller unverständlicher Widersprüche: wie hat man wohl ihr Alter berechnet, und wann ging sie zur Universität und erhielt die "Spezialausbildung"?

In dem Versuch, die sogenannten "Untersuchungsergebnisse" plausibel klingen zu lassen, sprechen die südkoreanischen Marionetten sogar über den Namen ihres Vaters, dessen Alter, Lebenslauf und Beruf. Doch es gibt keinen Diplomaten mit einem solchen Namen und Alter und auch keinen mit einem ähnlichen Lebenslauf in der Vertretung der KDVR in Angola.

Lügen und Erfindungen sind immer unlogisch und unverständlich.

Es liegt klar auf der Hand, daß die faschistische Clique, die schon "Zwischenfälle" aller Art in Südkorea inszeniert und eine große Zahl von fingierten Übeltätern erfunden hat, sich unter allen Umständen Kriminelle ausgedacht hat, die diesmal an der Flugzeugexplosion beteiligt sein sollen.

Sie brachten den Inhaber eines ausländischen Passes ohne jeden Grund nach Südkorea und verstießen damit sogar gegen das Völkerrecht. Mit Leichtigkeit konnten sie die Frau als jemand,

"der aus dem Norden kam", hinstellen, nachdem sie drei Initialstaben ihres Namens geändert und auch ihren Lebenslauf und ihre Familienverhältnisse gefälscht hatten.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß die südkoreanischen Marionetten die "Ergebnisse" der "Untersuchung" über den "Zwischenfall" mit der KAL-Maschine, der im vergangenen Jahr geschah, mit Verspätung veröffentlichten, nach einer monatelangen "Untersuchung" über den "Zwischenfall".

In Wirklichkeit hätte die Untersuchung über den Zwischenfall mit dem Flugzeug nur wenige Stunden zu dauern brauchen.

Hätten die Marionetten offen zugegeben, daß der Zwischenfall mit dem Flugzeug ihr eigenes Werk war, um die Militärregierung an der Macht zu halten, und hätten sie ihn nicht politisch mißbraucht, wäre der Zwischenfall bereits im vergangenen Jahr aufgeklärt worden.

Doch die Marionettenregierung brauchte viele Tage, um sich etwas auszudenken, womit sie ihre Verbrechen verschleiern und uns die Verantwortung für den Zwischenfall in die Schuhe schieben konnte, und noch viel mehr Tage, um die sogenannte "Überreichung eines Blumenstraußes" vor 16 Jahren zu erfinden, damit der "kriminellen" Frau eine nördliche Herkunft angehängt werden konnte.

Obwohl die südkoreanischen Marionetten die Frau namens Mayumi mit uns in Verbindung brachten und sie öffentlich des Verbrechens bezichtigten, die Explosion des Passagierflugzeuges in der Luft verursacht zu haben, lieferten sie dennoch dafür keinerlei materielle Beweise. Dies zeigt, daß die "Untersuchungsergebnisse" eine Erfindung sind.

Unter dem Gesichtspunkt der Verbrechensaufklärung sagt einem der gesunde Menschenverstand, daß kein Zwischenfall ohne materielle Beweise, nur anhand eines geäußerten Verdachtes aufgeklärt werden kann.

Ohne materielle Beweise, die die Aussage eines Verdächtigen bestätigen und zeigen, ob ein unechter Verbrecher eine Falschaussage macht, kann deren Autentizität nicht bestätigt werden.

Wenn deshalb die in der Luft erfolgte Explosion des südkoreanischen Passagierflugzeuges aufgeklärt werden soll, müssen zuallererst dessen Überreste als materielle Beweise beigebracht

und überprüft werden.

Doch die südkoreanischen Marionetten konnten in ihren "Untersuchungsergebnissen" nicht ein einziges materielles Beweisstück anführen.

Überreste des Flugzeuges und Rettungsbootes, der eisernen Ration an Nahrungsmitteln und Medikamenten usw., die von den Marionetten als bewegliche Gegenstände bekannt gegeben wurden, haben keine Beweiskraft.

Wenn das Passagierflugzeug in der Luft über dem Andaman-See explodierte und seine Bruchstücke in den See fielen, wo ist dann der "Flugschreiber", der eine Temperatur von 1000° C und einen Stoß vom Eintausendfachen der normalen Gravitation aushält und auch im See funktioniert, geblieben und wie kann es sein, daß nur die oben genannten Gegenstände auf dem Wasser schwammen?

Darüber hinaus gaben die Marionetten bekannt, daß sie, gleich nachdem der Zwischenfall mit dem Passagierflugzeug geschehen war, eine "Untersuchungsgruppe" an den "Ort des Geschehens" geschickt hätten, die eine "Suchoperation" auf dem Andaman-See, auf dem sich ein burmesisches Frachtschiff befand, vorgenommen hätte. Wie können wohl Überreste, die dabei nicht gesehen wurden, plötzlich, 5 Tage, nachdem die Marionetten ihre Suche beendet hatten, von einem Frachtschiff eines anderen Landes gefunden werden?

Das läßt den Verdacht aufkommen, daß das Rettungsboot, die eiserne Ration an Lebens- und Arzneimitteln usw., die als Überreste des Flugzeuges bezeichnet wurden, von den südkoreanischen Marionetten aus Seoul mitgebracht und auf dem See verstreut worden sind.

Der Stamm der Karen im Grenzgebiet von Burma fand das Wrack des Flugzeuges sowie Leichen und persönliche Gegenstände der Fluggäste und schlug vor, darüber zu verhandeln. Diese Tatsache beweist noch deutlicher, daß die von den Marionetten als einzige Beweisstücke vorgebrachten Überreste nicht echt sind, sondern von ihnen als fingierte "Überreste" selbst verstreut wurden.

Die Marionetten behaupten, die "Verbrecher" hätten beim Verlassen des Flugzeuges ein Transistorradio mit einer Zeitbombe und eine Flasche mit Flüssigsprennstoff zum Auslösen der Flugzeugexplosion in der Luft in ihrem Gepäckfach zurückgelassen. Das ist haltloser Unsinn.

Im Dezember vergangenen Jahres meldeten die südkoreanischen Marionetten, daß das Paar mit japanischen Pässen die ganze Zeit über von Wien, Österreich, bis Abu Dhabi über Bagdad beschattet und beobachtet worden wäre. Die Beobachter hätten also keinesfalls übersehen können, wie die beiden beim Aussteigen aus dem Flugzeug ein Transistorradio und eine Weinflasche, die ja nicht gerade klein sind, zurückließen. Es ist völlig unvorstellbar und unmöglich, daß über 20 Agenten des "Sicherheitsplanungsbüros" an Bord des Flugzeuges und dessen Besatzung sie neun Stunden vor dessen Explosion nicht entdecken konnten, obwohl sie ihr Gepäck vor dem Ausstieg im Flugzeug zurückgelassen hatten.

Die südkoreanischen Marionetten stellten Mayumi Journalisten vor, um die Mitteilung der "Untersuchungsergebnisse", für die es keine materiellen Beweise gab, "plausibler" zu gestalten, und zeigten damit nur noch deutlicher, mit welcher Niedertracht sie den Zwischenfall erfunden hatten.

Die Frau, die, wie sie behaupteten, aus dem Norden gekommen sei, mußte ein vom Untersuchungsbeamten der Marionetten geschriebenes Papier verlesen, in dem die Worte "Tibi" (Fernsehen), "Sokdschoe" (Sühne) und "Yakdschubyong" (Reisweinflasche) vorkamen, die nur von Südkoreanern gebraucht werden, nicht von den Bewohnern der nördlichen Hälfte des Landes. Obwohl sie mit einem Knebel im Mund nach Seoul gebracht wurde, bekam sie Gelegenheit, ungehindert wie ein Tourist eine Stadtrundfahrt zu machen, und wurde nach ihren Eindrücken über die "Präsidentenschaftswahlen" gefragt, die sie auch nicht gesehen hatte.

Das zeigte die Wahrheit ihres Dramas nur noch deutlicher.

Alle Tatsachen zeigen, daß die "Untersuchungsergebnisse" der südkoreanischen Machthaber eine Erfindung für die Verleumdungskampagne gegen die KDVR sind und daß der Zwischenfall mit der KAL-Maschine nichts anderes ist als ein von den Marionetten selbst geschriebenes und inszeniertes Drama.

Wir geben hiermit erneut die feierliche Erklärung ab, daß unsere Republik nichts mit dem KAL-Zwischenfall zu tun hat, und brandmarken nachdrücklich im Namen des ganzen koreanischen Volkes die verräterischen kriminellen Taten der Marionetten, die uns die Verantwortung für den Zwischenfall in die Schuhe schieben wollen.

Der Zweck, den die südkoreanischen Machthaber im Auge haben, wenn sie die Verleumdungskampagne gegen die KDVR inszenieren, besteht klar und deutlich darin, daß sie uns seit Beginn des Jahres ohne jeden wissenschaftlichen Grund mit dem KAL-Zwischenfall in Verbindung bringen wollen.

Sie lassen sich dabei von ihrer Absicht leiten, den Einfluß des neuen Vorschlages unserer Republik über Friedensverhandlungen, der sie in große Verwirrung gestürzt hat, abzuwenden und die Aufmerksamkeit des Volkes davon abzulenken.

Bekanntlich haben wir, aus dem Wunsch heraus, dieses Jahr zu einem Jahr werden zu lassen, das die Möglichkeit für eine neue Wende zur nationalen **Aussöhnung** und **Einheit** bietet, einen Vorschlag über die Einberufung einer historischen gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz unterbreitet und den südkoreanischen Behörden, politischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Personen aller sozialen Schichten vorgeschlagen, gemeinsam nach Wegen für den Abbau der Widersprüche und Konfrontation zwischen Nord und Süd und die Verminderung der Spannungen zu suchen.

Unser Vorschlag findet gegenwärtig großen Anklang nicht nur bei der Bevölkerung in der nördlichen Hälfte der Republik, sondern auch unter breiten Schichten der Landsleute in Südkorea und im Ausland und wird von den friedliebenden Menschen der ganzen Welt herzlich begrüßt.

Nachdem die "Wahlen" im vergangenen Jahr in Südkorea entgegen dem Willen des Volkes zu einer **Verlängerung** der Militärdiktatur geführt haben, sind insbesondere die südkoreanischen Studenten und Menschen aller Bevölkerungsschichten, denen eine Zukunft des Friedens und der friedlichen Wiedervereinigung am Herzen liegt, zunehmend bereit, voller Hoffnung und Erwartung für unseren Vorschlag sich noch dynamischer zum großen, die ganze Nation umspannenden Marsch für **Souveränität**, **Demokratie** und **Wiedervereinigung** zu erheben, und fordern deshalb die Einberufung einer gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz.

Eine solche Entwicklung der Situation stellt eine große Bedrohung für die "unmittelbare Machtübertragung" und für die "Wahlen für die Nationalversammlung" der südkoreanischen Machthaber und darüber hinaus für die alleinige Ausrichtung der olympischen Spiele dar.

Die südkoreanischen Machthaber gaben die "Untersuchungsergebnisse" des KAL-Zwischenfalls genau zu dem Zeitpunkt bekannt, als wir ein Schreiben mit dem Vorschlag über die Einberufung einer gemeinsamen Nord-Süd-Konferenz an die südkoreanischen Behörden, die politischen Parteien, gesellschaftlichen Organisationen und Persönlichkeiten verschiedener Bevölkerungsschichten verschickten. Dies zeigt, daß ihre gegen die KDVR gerichtete Intrige mit Vor-ausberechnung und Vorsatz erfolgte.

Sie versuchen, den KAL-Zwischenfall zu mißbrauchen, um den Einfluß unseres Vorschlages über eine gemeinsame Nord-Süd-Konferenz auf Südkorea zu verhindern, so wie sie dies bereits bei dem erfundenen "Sieg in den Präsidentschaftswahlen" vergangenes Jahr gemacht haben.

Indem die südkoreanischen Behörden die "Untersuchungsergebnisse" so veröffentlicht haben, daß sie zur gleichen Zeit wie unser Vorschlag über eine gemeinsame Nord-Süd-Konferenz erschienen, haben sie klar zu erkennen gegeben, daß sie nicht die Absicht haben, mit uns den Dialog zu führen und die Aussöhnung und Einheit zu fördern, sondern nur nach Konfrontation und Verschärfung der Spannungen streben.

Mit der Veröffentlichung der "Untersuchungsergebnisse" erheben die südkoreanischen Machthaber ein lautes Geschrei, indem sie diese antikommunistische Kampagne als "Erklärung" und "dringende außerordentliche Militärberatung" hinstellen. Wir nehmen dieses Geschrei ernst und können es nur als eine Konfrontations-erklärung gegen den Dialog, die Aussöhnung und den Frieden auffassen.

Die militärfaschistische Clique um Tschon Du Hwan und Roh Tae Woo muß sich darüber im klaren sein, daß sie mit einer solch fruchtlosen Verleumdungskampagne gegen die KDVR nichts gewinnen kann.

Der KAL-Zwischenfall wird kein Ausweg sein, der die Marionetten aus der Vernichtung herausführt.

Wir fordern mit allem Nachdruck, daß die südkoreanischen Provokateure, wenngleich mit Verspätung, offen zugeben müssen, daß der KAL-Zwischenfall ein von ihnen selbst inszeniertes und gelenktes Drama war, die Beschuldigungen und Verleumdungen

- 8 -

gegen uns sofort einstellen und sich unverzüglich für ihre skrupellosen Taten, die das internationale Ansehen unserer Republik beeinträchtigen, entschuldigen müssen.

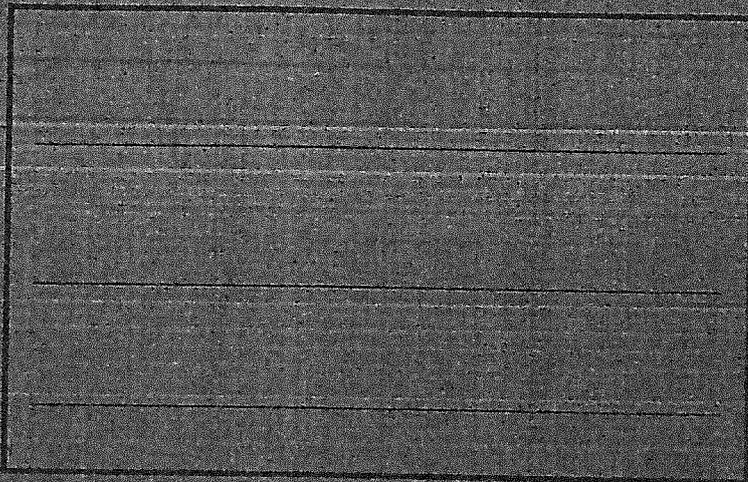
Die südkoreanische Bevölkerung sollte die Wahrheit des KIL-Zwischenfalls richtig sehen und die verräterische Verleumdungskampagne der Marionettenregierung, die dem nationalen Wunsch nach Aussöhnung und Einheit entgegenläuft, entschlossen bekämpfen und zurückweisen.

Wir nehmen diese Gelegenheit wahr, um der Erwartung Ausdruck zu verleihen, daß die progressiven Völker der Welt, die Regierungen, politischen Parteien und Organisationen aller Länder, die Gerechtigkeit und Frieden lieben, und die internationalen Organisationen den kriminellen Ziel der gegen die KDVR gerichteten Intrige der südkoreanischen Behörden im Zusammenhang mit dem KIL-Zwischenfall Aufmerksamkeit schenken und ihre Stimme noch lauter erheben, um es zu verurteilen.

Wir werden die unbesonnenen und bedenkenlosen Handlungen der südkoreanischen militärfaschistischen Clique wachsam verfolgen und die Provokation des Feindes mit einer entschlossenen Vergeltung beantworten.

Wenn die südkoreanischen Machthaber die Verleumdungskampagne gegen die KDVR entgegen unseren Warnungen fortsetzen, werden sie die volle Verantwortung für alle daraus entstehenden Konsequenzen zu tragen haben.

Pjongjang, 15. 1. 1988



BStU

Archiv der Zentralstelle



MfS - HA XXII

Nr.

1148/1

Kopie BStU

17.11.86
06.00 Uhr

17. 11. 1986
06.00 Uhr

SFB

7. Nachrichtenübersicht

4

13/11/86

- Widersprüchliche Berichte über angebliche Ermordung KIM IL SUNG
 - Shultz lehnt weitere Waffenlieferungen nach Iran ab
 - Wörner für 3 Tage in die USA geflogen
 - Neue Kämpfe um palästinensisches Lager im Südlibanon: 5 Tote
 - Vor Berliner Landesgericht beginnt heute Prozeß gegen Hasi und Salame
 - Wahlen in Brasilien: Erfolg der Regierungspartei
 - In der polnischen Stadt Machowo (phon.) sind am Wochenende etwa 50 Mitglieder einer Friedensgruppe vorübergehend festgenommen worden. Zu den Betroffenen gehört auch ein Vertreter der "Grünen" aus der BRD.
- Sie wollten an einer Messe für einen deutschen Soldaten teilnehmen, der sich im 2. Weltkrieg geweigert haben soll, polnische Zivilisten zu erschießen. Dafür soll er von der deutschen Armee 1944 hingerichtet worden sein.
- Bei den polnischen Teilnehmern handelt es sich um Personen, die gegen den Wehrdienst im Lande kämpften.
- Spanischer Ministerpräsident Gonzales beendet Cuba-Besuch.

13/11/86

INFORMATION Nr.: 223/86

1. Angebliches Attentat auf den Präsidenten der KDVR, KIM IL SUNG

Nach übereinstimmenden Meldungen der Nachrichtendienste AFP, Kyodo und ADN (unter Berufung auf AFP) zufolge, soll auf den Präsidenten der KDVR

KIM IL SUNG

am 16. 11. 1986 ein Attentat verübt worden sein.

Der Tod des nordkoreanischen Präsidenten wurde durch das südkoreanische Verteidigungsministerium am Montag früh bekanntgegeben. Der gleichen Quelle zufolge, soll diese Nachricht am Sonntag von nordkoreanischen Propagandasprechern entlang der entmilitarisierten Zone zwischen der KDVR und Südkorea verbreitet worden sein. Im Grenzort Pan Mun Jong (phon.) sollen die nordkoreanischen Staatsflaggen auf Halbmast gesetzt worden sein.

Die japanische Nachrichtendienst Kyodo berichtete ergänzend aus Tokio, daß die Mörder von KIM IL SUNG nach Angaben eines japanischen Regierungsvertreters nach China geflohen sein sollen.

Hinter dem Attentat soll angeblich eine Gruppe nordkoreanischer Offiziere gestanden haben.

Datum/Uhrzeit:

17. 11. 1986

Quelle:

SFB II	03.00 Uhr
ADN	03.30 Uhr
RIAS	03.30 Uhr
SFB	04.00 Uhr
SFB	05.00 Uhr

Verteiler lt.
Bestätigung

Die Meldungen der Nachrichtengenturen über das Schicksal von KIM IL SUNG sind sehr widersprüchlich.

So sollen durch die nordkoreanische Botschaft in Peking die voranstehenden Meldungen dementiert worden sein. Ein Botschaftsvertreter soll in der chinesischen Hauptstadt gesagt haben:

"Meldungen über den Tod von Staats- und Parteichef KIM seien bodenlose Lügen."

Westliche Diplomaten sollen in Peking erklärt haben, daß nach ihren Informationen das Leben in der nordkoreanischen Hauptstadt normal verlaufe.

Weitere Erkenntnisse liegen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht vor. An der Präzisierung der Information wird gearbeitet.